



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

131 (19.3.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219363)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung drei bis sechs oder durch die Post monatlich 2.50 ohne Postgebühren. Bei sonstiger Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle: E. 2. - Geschäftsstellen: Mannheimer Waldhofstraße 6, Schwägerlingstraße 24, Westendstraße 11. - Fernpr. Nr. 7941-7945. - Teleg. Württembergischer Mannheimer Zeitungsdienst, 200124.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Herausgabe pro einwöchige Kolumnenzeit für allgemeine Anzeigen 0.40 1/2. Anzeigen 3-4 1/2. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen, höhere Gebote, Strafen, Rückstellungen sind berechnung zu keinem Zeitpunkt für den Anzeigenden oder den Anzeiger. Bei Anzeigen, die für bestimmte Tage oder bestimmte Anzeigen bestimmt sind, ist die Anzeigerpflicht zu beachten.

Verleger: Württembergische Zeitungsgesellschaft. Inhalt: Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Straßen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gelernt u. Recht

### Jarres erste Kandidatenrede

#### In der Berliner Philharmonie

Der Reichsbild zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl veranstaltete am Mittwoch nachmittags 3 Uhr in dem Saal der Philharmonie eine aus allen Teilen Deutschlands besetzte Delegiertenversammlung. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des Staatsministers a. D. von Loebell nahm der Kandidat des Reichsbildes, Oberbürgermeister Dr. Jarres, das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte:

Früher als wir dachten, ist durch den unerwarteten Heimgang des ersten Präsidenten diese Wahl notwendig geworden. Sie werden es mir nachempfinden, daß ich das persönliche Bedürfnis habe und es an dieser Stelle für eine Ehrenpflicht halte, der hohen Achtung Ausdruck zu geben, die ich unbeschadet der Verschiedenartigkeit unserer grundsätzlichen politischen Einstellung dem Andenken des verstorbenen Präsidenten Ebert auf Grund unserer Zusammenarbeit in den Reichsgeschäften bewahren werde. Nur der Gedanke, daß nach Ihrer Ansicht durch meine Kandidatur das hohe Ziel der Zusammenfassung aller den Staat beherrschenden nationalen Kräfte gefördert wird, hat mich bewogen, Ihrem ehrenvollen Ruf zu folgen. Ich gestehe offen, daß ich die Kandidatur einer einzigen Partei, wenn sie an mich herangetreten wäre, hätte ablehnen müssen, denn ich bin der Auffassung, daß der Präsident des Reiches nicht der Vertreter irgendeiner einseitigen Parteirichtung oder einseitiger Wirtschaftsinteressen sein darf. Auch mein dringender Wunsch war es, daß die überparteiliche Basis für die Wahl des Reichspräsidenten eine solche weitgehende Verbreiterung finden möge. Ich habe zu keinem Zeitpunkt der Vorverhandlungen einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Erreichung dieses Zieles nicht an meiner Person scheitern dürfe. Der Wille zur gemeinsamen Tat brachte unsere Parteien, Verbände und Gruppen zusammen. Der Wille zu sagen muß uns in dem bevorstehenden Kampf, den wir nicht für eine Person, sondern für unsere staatspolitischen Ideale zu führen haben, einmütig befehlen. Ich glaube, auf Ihr Einverständnis rechnen zu dürfen, wenn ich bei Beginn unserer gemeinsamen Arbeit die Förderung aufstelle: Der Kampf um die Wahl des deutschen Reichspräsidenten muß literarisch geführt werden! Die persönliche Ehre der Mitbewerber in diesem Streit steht uns zu hoch, als daß wir uns erlauben, in diesem Streit Streit zu machen, als daß wir uns erlauben, die Ehre meiner Freunde und Helfer zur Bestätigung, daß der unter meinem Namen gehende Wahlkampf zwar ein höchster Schicksal, mit höchster Kräfteanspannung, aber unter allen Umständen in vorbildlichen Formen geführt werde.

Wenn ich heute hier dem von Ihren Führern mir übermittelten Wunsch folgend, einiges über meine Person und meinen Lebenslauf berichte, so möchte ich mit der Feststellung beginnen, daß ich alles, was ich bin und habe, meiner rheinischen Heimat verdanke. Mein Elternhaus steht im Bergischen Land, am Fuß der Rhenprovinz, wo sich der frische und frohe Sinn der Franken mit der kernigen und knorrigen Art des Niederländers glücklich vereinigt. Seit Generationen wohnt dort meine Familie und hat mit Treue für Heimat, Volk und Vaterland, Fleiß für die Vergantheit, Verständnis für den gesunden Fortschritt als hohes Vermächtnis vererbt. Es war immer mein Streben, von diesen Verhältnissen meiner rheinischen Stammesart einen bescheidenen Teil mit zu erhalten und auszubilden, und ich habe es als ein glückliches Schicksal zu prüfen, daß es mir vergönnt war, eine mit innerlich beständigem Lebensgefühl in der rheinischen Kommunalverwaltung zu finden. Die Stadt Duisburg, deren Verwaltung mir seit Kriegesbeginn anvertraut war, hat von Anfang an im Brennpunkt der schweren Kämpfe gestanden, die das deutsche Volk, in Sonderheit das Rheinland um Leben und Freiheit zu führen hat. Wir erlebten die Wahrheit des Stegenmannschen Wortes, daß der Kampf um Deutschlands Bestand und der Kampf um den Rhein zu einem einzigen unteilbaren elementaren Ganzen zusammenschmelzen. Niemals werden wir den Widerstand gegen irgend welche Versöhnungsbestrebungen unserer Gegner einfließen. Der Rhein muß deutsch bleiben. Der Kampf der Waffenlosen um Volkstum und Heimat ist nicht vergeblich gekämpft worden. Er hat die ferndeutsche Art des Rheinlandes vor aller Welt offenbar gemacht.

Ich bin stolz darauf, in diesem Kampf in vorderster Reihe gestanden zu haben. Was den gegen mich erhobenen Vorwurf der „Versäufungspolitik“ betrifft, so sage ich Ihnen, daß dieser Vorwurf eine

#### Isolierte Verleumdung und lächerliche Verdrehung

der geschichtlichen Vorgänge und Tatsachen darstellt. Der Gedanke einer Preisgabe der Rheinlande hat zu keinem Zeitpunkt nur im entferntesten Bereich meiner politischen Überlegungen gelegen. Rein, ich darf von mir sagen, daß ich nach dem unvollständigen Ausgang des Krieges meine Lebensaufgabe darin erblickte, die unantastbare Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland innerhalb des Reichs- und Staatsgefüges zu erhalten und zu sichern. Die „Versäufungspolitik“ haben in anderen Lager. Ich hoffe nicht genötigt zu werden, die Beweise dafür der Öffentlichkeit unterbreiten zu müssen. Seit 1919 habe ich die gefährlichen Bestrebungen, die auf eine Lockerung oder gar Lösung der alten staatsrechtlichen Bande zwischen Reich und Ländern gerichtet waren, mit Leidenschaft und glücklicherweise nicht ohne Erfolg bekämpft. Wenn mir aber etwa, wie es gelegentlich geschieht, mit dem Vorwurf der Versäufungspolitik die Schuld an der Einstellung der Unterführungen an Rhein und Ruhr nach der Aufgabe des passiven Widerstandes angelastet werden soll, so muß ich dem entgegen, daß ich in Wirklichkeit unmittelbar nach meinem Eintritt in die Regierung verhängnisvolle Entscheidungen des Kabinetts rückgängig gemacht und mich für die Weiterzahlung der Unterführungen bis zur letzten Anspannung der Reichsfinanzen eingesetzt habe.

Der Kampf um die Freiheit und das Recht des Rheinlandes kann es keiner erster und stärker gewollt haben als ich.

Das Amt, um das ich mich nach Ihrem Wunsch bewerben soll, stellt an seinen Inhaber ungewöhnlich hohe Ansprüche. Der Reichspräsident hat bei der Übernahme seines Amtes einen Eid auf die Verfassung zu leisten. Ein deutscher Mann hält seinen Eid und für jeden Mann von Ehre ergibt sich aus diesem Eid die selbstverständliche Verpflichtung, die Verfassung und den Staat nötigenfalls unter Anwendung der zu Gebote stehenden Mittel zu schützen. Noch dieser notwendigen Feststellung will ich aber keinen Hehl aus meiner inneren Überzeugung machen, daß ich und wie ich glaube, mit mir große Kreise des deutschen Volkes in der jetzigen Verfassung nicht das Ideal erblicken können, daß sie mir vielmehr in vielen ihrer Bestimmungen schon heute reformbedürftig erscheint. Das gilt auch von dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Zweifellos hat die Weimarer Verfassung, wie die Erfahrungen der letzten Jahre gelehrt haben, den unitarischen Gedanken in einer Weise überspannt, die den Ländern nicht das notwendige Eigenleben läßt. Ich halte fest an dem, was ich als Reichsminister verantwortlich gesagt habe, daß die Verfassung auf der Bahn organischer Entwicklung weitergebildet werden muß. Wir sind keineswegs der Auffassung, daß eine Restauration der Zustände, wie sie vor 1914 waren, möglich oder auch nur wünschenswert wäre. Auf der anderen Seite sind wir der Meinung, daß dieser alte Staat auf unendlich vielen Gebieten das Vorbild eines sozialen Volkstaates gewesen ist. Mein von mir hochverehrter Mitbewerber, der holländische Staatspräsident Dr. Heilbrunn, hat in dem Antrag seiner Schrift über die Wesenheit der deutschen Schule von diesem alten Deutschland gesagt: „Es gab keinen Staat, der so stark, so sauber, so unbestechlich, so akkurat, so ehrenhaft war.“ Es will mir scheinen, als ob das neue Deutschland gut daran tun würde, diese von einem begreiften Vorbild der republikanischen Staatsform so hoch gepriesenen Tugenden des alten Deutschland wieder zu Ehren kommen zu lassen.

Wir lehnen die Auffassung ab, als ob es bei dieser Wahl des Reichspräsidenten um eine Entscheidung über die strittige Frage:

#### Monarchie oder Republik

gion. Dringender erscheint mir dagegen die Lösung unseres ungelösten und unser Ansehen im Ausland schädigenden Flaggenstreits. Ich halte es für ein nationales Verhängnis, daß man in Weimar diese Frage vor sich und kurzfristig entschieden hat. Aufgabe des Reichspräsidenten sollte es sein, seine vermittelnde Tätigkeit hierbei vornehmlich einzusetzen. Die Lösung, die der verfassungsmäßigen Forderung entgegengebracht werden muß, würde allgemeiner sein, wenn man nicht dazu übergegangen wäre, die Farben schwarz-rot-gold zu parteipolitischen Zwecken zu mißbrauchen. Wir bringen der verfassungsmäßigen Forderung die schuldige Achtung entgegen, aber wir fordern auch für uns das Recht, die alten Farben schwarz-weiß-rot, in denen sich für uns die Symbole einer ruhmvollen Vergangenheit verkörpern, ungehindert zu würdigen und zu verehren. Wenn von republikanischer Seite gesagt worden ist, das deutsche Volk sei in keine Vergangenheit verliebt, so erblicke ich darin für uns keinen Vorwurf. Wir erkennen es im Gegenteil notwendig, daß das deutsche Volk der Gegenwart sich allgemein in viel stärkerer Weise der Vergangenheit erinnern darf. Ein Deutscher, der die Vergangenheit schmäht, weil uns das Unglück des verlorenen, wofür Gott nicht verschuldeten Krieges traf, ist wie ein Mensch, der seine Mutter, die Hüterin glücklicher Kindheitstage, verkümmern wollte, weil sie in Not geraten ist. Wir treten für die Fortentwicklung und Erneuerung des Staates auf

#### nationaler, christlicher und sozialer Grundlage

ein. Darum bekämpfen wir den undeutschen Geist der Novemberrevolution, den Gedanken und die Forderung des Klassenkampfes. Wir müssen zurück zu der Reinheit des öffentlichen Lebens in der Vergangenheit. Um dieses Wert der politischen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes glückselig zu vollenden, bedarf es der inzigsten Zusammenarbeit aller Glaubensbekenntnisse. Jeder Gedanke an einen von immer gearteten Kulturkampf wird eine schwere Verleumdung am deutschen Volk bedeuten.

Unsere Einheit ist heute schwer bedroht. Sie zu erhalten, zu sichern und auszubauen, ist höchstes Gebot. Ihm zu dienen, kämpfen wir gegen Kostengeld und Ansehen, für Staatswohl und für nationalen Fortschritt. Der deutsche Zwietracht den Völkern mitten ins Herz! Es lebe das einzige unteilbare deutsche Vaterland.

Das Hoch land ebenso wie die Rede bei den Versammelten ein begeistertes und fröhliches Echo.

#### Ein politisches Bankett

im Kaiserhof vereinigte am Abend Freunde der Kandidatur Jarres aus Parlament und Presse. Nach einer Begrüßungsansprache des Ministers a. D. von Loebell antwortete Dr. Jarres in längerer Rede, in der er einige Gedankengänge seiner Rede am Nachmittag wiederholte und teilweise näher beilichtete. Das, was der Reichsbild mit seinen Bestrebungen verfolge, bedeute im Grunde nichts anderes als den ersten Anfang einer Volksgemeinschaft. Er trat im übrigen in seinen weiteren Ausführungen dafür ein, daß das deutsche Volk sich endlich darauf besinnen müsse, daß die deutsche Zukunft nicht durch der Parteien Streit, sondern durch den Willen zur Wiederverstärkung und Wiedergewinnung des deutschen und nationalen Geistes entschieden werden könne. Hinsichtlich der Angriffe von Seiten seiner Gegner bemerkte Dr. Jarres: „Achten Sie mit mir, was Sie wollen; eines kann ich Ihnen versprechen: ändern werden Sie mich nicht! Ich habe nie den Ehrgeiz besessen, im politischen Leben eine Rolle zu spielen. Meine fernere Tätigkeit gilt nur dem Volksganzen.“ In seinen Unterhaltungen mit den Vertretern der Presse des besetzten Gebietes nahm Dr. Jarres nach Gelegenheit, sich über verschiedene Fragen auszusprechen. Dr. Jarres erhob sein Glas auf die Presse als Instanz der öffentlichen Moral.

### Die Kriegserklärung der franz. Bischöfe

Die französischen Kardinäle und Bischöfe haben ein Manifest veröffentlicht, in dem der gegenwärtigen französischen Regierung scharfe Kritik angedeutet wird. Die Vertreter des französischen Klerus erklären, daß die französische Palastpolitik die christlichen Rechte und Interessen der katholischen Kirche verletze. Katholische Eltern müßten besondere Ausnahmen für den christlichen Unterricht ihrer Kinder annehmen. Die Trennungssuche beraubte die Kirche ihres Eigentums. Die Ehescheidungsreform fördere den Ehebruch. Die Verweltlichung der Krankenkassen entzöge den Kranken den Dienst der Ordensbrüder und Schwestern, die mit der Körperlichkeit auch die seelische Pflege verbunden. Die französischen Katholiken, so heißt es am Schluß dieser Erklärung, können solchen Geboten nicht gehorchen, sondern müssen sie bekämpfen. Öffentliche Kundgebungen und ein Aufruf von Petitionen sollen den Aufruf des Kampfes bilden. Seit 50 Jahren, so schließt das Manifest, war der Ausenblick dem Kampf nicht so ähnlich wie jetzt.

Die Bischöfe wollen mit ihrer Kriegserklärung einen Schicksal gegen das Kabinett Herriot führen, das unter dem Druck der sozialistischen Kammerfraktion die Verweltlichungspolitik wieder aufgenommen hat und die französische Vertretung beim Vatikan abwickeln beabsichtigt. Die große innerweltliche Schwerkraft, die neben dem Streben der Lebensmittellieferung und der weiteren Entwertung des Frankens für Herriot bestand, die aber bisher latent geblieben war, ist mit dem Aufruf der Bischöfe offen ausgedrungen. In Elsass-Lothringen ist der Schulstreik in den Dienst der öffentlichen Demonstrationen geschickt worden und der Bischof von Straßburg hat das Manifest seiner geistlichen Kollegen durch eine Erklärung noch besonders unterstützt. Die von den Bischöfen entkettete Bewegung trifft mit dem Vorhaben der parlamentarischen Opposition zusammen. Die Finanzkommission des Senats hat mit 18 gegen 8 Stimmen den Betrag abgelehnt, der für die Einrichtung einer besonderen Kommission bei dem Vatikan zur Vertretung des Konkordats in Elsass-Lothringen im Etat angesetzt war. Diese besondere Vertretung ist bekanntlich das Komorok, auf das man sich in der Kammer geeinigt hat, um nicht schon hier zu einer Erstattung des Vorkaufs zu kommen. Die Finanzkommission des Senats aber will von dem Komorok nichts wissen. Sie verlangt die Aufrechterhaltung der Volkshat und hat anlangt zum Reichen ihres Vortrages den gesamten Etat des Auswärtigen Amtes abgelehnt. Reverdin hat sie ihm zwar zugestimmt, die Ausgaben jedoch bis auf einen Betrag von 1000 Francs gekürzt, um damit zu dokumentieren, daß sie unbedingt die Wiederherstellung der Volkshat beim Vatikan verlangen.

Dinter der ganzen Bewegung steht selbstverständlich die Opposition des Reichsbildes. In der Finanzkommission des Senats hat Herr Chéron, der dem Kabinett Kainard angehöre, eine führende Rolle. Herriot hat in diesem Ausschuss maßvoll gesprochen, in der Sache jedoch alle Konzeptionen abgelehnt. Er hat gleichzeitig angekündigt, daß der weltliche Unterricht — insbesondere für ganz Elsass-Lothringen — in Kolmar eingeführt werden soll. Doch möchte man sich hier auf Schwierigkeiten setzen, wenn es auch einmütig beschlossen ist, daß der nationale Verband der Schulstreiker beschlossen hat, den Anordnungen der Regierung Folge zu leisten.

So unangenehm die Aktion der Bischöfe für das französische Kabinett auch ist, so glaubt man doch nicht, daß es zu politischen Konsequenzen daraus anstehen werden. Man ist sich im Parlament, in der Kammer wie im Senat, bewußt, daß Herriot mitten in schwierigen außenpolitischen Verhandlungen steht, bei denen er auf starke englische Widerstände stößt. Der Vorkauf ist deshalb entschlossen, unter allen Umständen anzunehmen und der Senat wird aus denselben Gründen die Frage der französischen Volkshat beim Vatikan wohl auch nicht als Kriegsschritt betrachten. Man hat aber auch über den Verzicht des Reichsbildes hin und hin Frankreich das Gefühl, daß der Kampf der Bischöfe zur Angelegenheit kommt und eine Einmischung der Kirche in die Politik darstellt, die man auch in den gläubigen katholischen Kreisen ungern sieht. Die Presse, die sich im allgemeinen freundlich zur Kirche stellt, beurteilt durchweg die Aktion der Bischöfe wenig günstig. Man kann also annehmen, daß der Sturm vorübergehen wird, ohne die Stellung des Kabinetts Herriot ernstlich zu erschüttern.

### Erregte Sitzung der französischen Kammer

Die Pariser Kammer setzte in ihrer Mittwochssitzung die Generaldebatte über das Gesetz der Verwaltungsreform in Elsass und Lothringen fort.

Der Abg. Walter, einer der Führer beim gegenwärtigen Schulstreik im Elsass, spricht sich gegen die Reform aus. Die augenblickliche Regierung begehre einen schweren Irrtum, wenn sie den konsultativen Rat durch einen Ausschuss ersetze, der in Paris seinen Sitz habe. Die Regierung müsse nicht glauben, daß derartige Maßnahmen zur Assimilierung führen könnten. Sie habe sich bei Persönlichkeiten, die nicht genügend Autorität in Elsass und Lothringen besäßen, Rat geholt. Der Abgeordnete protestiert gegen den Gedanken, die Volksgesetzgebung in Elsass und Lothringen einzuführen, und gegen die Einführung von Schulgesetzen, die der lokalen Gesetzgebung entgegenstehen. Er führt diesen Gedanken im Einzelnen aus und erklärt, man habe feste Versprechungen, die erfüllt werden müßten. Es lägen Versprechungen von Seiten Maréchal Joffres vor, der im Namen Frankreichs, Elsass und Lothringen beruhigende Erklärungen abgegeben habe.

Ein anderer Abgeordneter unterbricht und verliest einen Brief des ehemaligen Präsidenten der Republik Millerand, worauf der Abg. Walter Erklärungen Vincencis verliest, ferner auch solche des Generals Mangin.

In diesem Augenblick ruft ein Mitglied der Rechten, der Abg. Boitu-Durleffs, der Linken zu: „Herr Lortieff!“ Es entbleibt ein unehrerer Skandal. Kammerpräsident Vincencis fordert Boitu auf, seine beleidigenden Auslassungen zurückzunehmen. Derselbe wiederholt sie. Es wäre beinahe zu einem Handgemessenen gekommen, wenn nicht der Kammerpräsident in diesem Augenblick die Verhandlungen unterbrochen und die Kammer gegen den Abgeordneten beantragt hätte. Dieser sucht sich zu entschuldigen und erklärt, der Ruf, den man dem Abg. und Lothringen ausgeben hätte, sei ein Judasruf gewesen.

Gegen den Abg. Boitu wird die Renkur verhängt. Der Abg. Le Trocquer mißbilligt die Worte des Abg. Boitu, bedauert aber die Renkur. Es kommt zu scharfen Protesten der Linken und es entbleibt ein solcher Arm, daß der Kammerpräsident annehmen ist, die Sitzung zu unterbrechen und die Tribünen räumen zu lassen.

Gegen 7 Uhr abends wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Abg. Michel erklärt, daß Frankreich verprochen habe, das römische Schulrecht in Elsass-Lothringen beizubehalten. Diese Verprechung

ein bildeten eine moralische Verpflichtung, die die Ehre und das Bestehen Frankreichs erfordern. Die Mehrheit von links und Sozialisten interpretierte das Verhalten der italienischen Regierung als eine Verletzung dieses Versprechens.

Der Vorschlag verliert alsdann eine Erklärung sämtlicher Abgeordneten von links und Sozialisten mit Ausnahme der beiden sozialistischen Abgeordneten, die in diesem Sinne gehalten ist.

Die Beratung der Interaktion des Aba. Canals in der Rundgebung der französischen Kardinal und Bischöfe wird alsdann ohne Debatte auf Donnerstag nachmittags anberaumt.

Frankreich und der Vatikan

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ aus Rom werden die Erklärungen Herriot's vor der Senatskommission, wonach der französische Gesandte beim Vatikan in Zukunft Frankreich nur noch in jenen Angelegenheiten vertreten werde, die das Verhältnis zwischen Frankreich und dem Vatikan betreffen, in Kreisen des Vatikan mit einer gewissen Verblüffung zur Kenntnis genommen und es werde erklärt, es sei nicht das erste Mal, daß Herriot auf dem Gebiet des Kirchenrechtes einen Fehler begebe, da doch das Saargebiet immer noch dem Erzbischof Trier und der deutschen Kirchenverwaltung unterstehe.

Aus dem Reichstag

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag, der bis in die späten Abendstunden hinein tagte, befaßte sich in der Hauptsache mit den großen grundsätzlichen Besoldungsfragen, die sich aus dem Übergang von der Papierwährung zur stabilisierten Währung zwangsläufig ergeben hatten. Nach längerer Aussprache wurde in 2. und 3. Lesung die Verlängerung des Besoldungsgesetzes bis zum 1. April 1926 angenommen. Die Sozialdemokraten und die Demokraten bekämpften die Vorlage und verließen auch die Verhandlung in 3. Lesung hinauszuverschieben, weil erst die Frage zu prüfen sei, ob es sich hier um ein verfassungswidriges Gesetz handle.

Dann wurde sich das Haus wieder der Einzelberatung des Justizetats zu. Die kommunistische Interpellation wegen der Vorgänge in Halle, soll am Freitag behandelt werden. Wäckerling nahm die Debatte zum Schluß noch einen recht kühnen Verlauf. Ein Nationalsozialist verlangte mit schärfsten Ausfällen gegen die Vorklage der Aufhebung des Staatsgerichtshofes, der ausschließlich sich gegen Deutsche nationale und politische richte. Wäckerling erwiderte in höchster Erregung auf diese Angriffe und beschwor die Erinnerung an Rathenau herauf. Das rief auf der Rechten lebhaftes Unruhe hervor und führte zu weiteren leidenschaftlichen Auseinandersetzungen wie man sie eigentlich in der Spezialberatung des Justizetats nicht gewohnt ist. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird nicht, wie anfangs beabsichtigt war, bereits heute schon zur Beratung kommen, da außerordentliche Gründe für eine Verschiebung der Debatte sprechen.

Eine sozialdemokratische Interpellation

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokraten haben im Reichstag, wie der „Vorwärts“ meldet, eine Interpellation eingebracht, die sich nach dem Verbleiben der Ionen, „kleinen Kolonialarmee“ erhebt. Diese Vorlage, die der Reichstag das handelspolitische Mittelmaß abgeben soll für die Handelsvertragsverhandlungen, ist im Reichswirtschaftsrat längst verabschiedet. Die Sozialdemokratie behauptet nun, daß die Realisierung der Vorlage zurückzuführen sei nach der Reichspräsidentenwahl, weil sie den Konventionen hätte auf alle Lebensmittel verfallen hätte. Wäckerling bezieht sich in der Interpellation: „Mit es richtig, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Einbeziehung der Kolonialarmee mit der Wiedereinführung der Getreide- und Fleischzölle zu verknüpfen, oder daß zu dieser Wiedereinführung, in zu ihrer Erhöhung bis zum Ende des alten autonomen Tarifs zu verstehen? Wie rechtfertigt die Reichsregierung die durch die Verabschiedung der kleinen Kolonialarmee entfallende Behinderung unserer Handelsvertragsverhandlungen? Der Reichstag wird nach drei Tagen befragen ist. Bis um Samstag, wo er auseinandergeht, ist zur Befredung dieser Interpellation keine Möglichkeit, wenn er aber wieder zusammentritt, ist die Befriedigung noch schon zu erwarten. Die sozialdemokratische Interpellation ist in präzi allo werlos.

Aus den Reichstagsausschüssen

Im Steueraussschuß des Reichstags wurde heute der Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Finanzausgleichs im ersten Halbjahre 1923 beraten. Reichsfinanzminister v. Schieffelin hat die Vereinbarung mit den Ländern über eine Fristverlängerung bis zum 30. September 1923 nicht zu ändern und erklärte, daß beim Finanzausgleich in erster Linie der Bedarf des Reiches (Reparationskosten) enthalten sei. Der Entwurf wurde mit einigen geringfügigen formellen Änderungen angenommen.

Der Bildungsausschuß des Reichstags nahm einen Antrag an, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Verabschiedung des Reichsbudgetgesetzes den Schutz des geistigen Eigentums der Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten in Sachen der Radiobestimmung von Bühnenstücken zu gewährleisten.

Die Streikbewegung der Eisenbahner

Die am Mittwoch nachmittags im Reichsarbeitsministerium unter Vorherrschaft des Ministerialrates Seyler begangenen Verbindlichkeitsverhandlungen über den Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums zwischen Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Eisenbahnerorganisationen sind nicht zum Abschluß gelangt. Die Entscheidung darüber, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird, fällt erst im Laufe des Donnerstags.

In der Besprechung betonten die Gewerkschaftsvertreter, daß sie jederzeit zu einer Einigung bereit seien, wenn auch die Gegenseite Entgegenkommen zeige. In der vorliegenden Form sei der Schiedspruch jedoch für die Organisationen untragbar. Einer Verbindlichkeitsklärung werde man sich im Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen allerdings nicht widersetzen. Die Vertreter der Reichsbahnverwaltung erklärten, daß sie sich auf den verbindlichen Beschluß der Verwaltung, worauf Dr. Sittler erklärte, daß nunmehr das Reichsarbeitsministerium zu dieser Lage Stellung nehmen und im Laufe des Donnerstags eine endgültige Entscheidung treffen werde. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches und damit die Auslösung des Konfliktes kann demnach als sicher betrachtet werden.

Preussische Regierungskrisis und kein Ende

Berlin, 19. März. (Von uns. Berl. Büro.) Im Landtag ist natürlich wie vorauszu sehen war, keine Regierungserklärung von Stapel gegangen, da ein Kabinett, das sie hätte abgeben können sollte und bis zu Stunde noch immer fehlt. Anders hat Herr Marx keine Anstrengungen, nun endlich aus der Sackgasse herauszukommen, mit Hochdruck fortgesetzt. Um für diesen voraus schätzlichen letzten Versuch Zeit zu gewinnen, ließ die Zentrumsfaktion am Vormittag an die anderen Parteien die Anregung ergehen, die Plenarsitzung um einige Stunden zu verschieben. Demokraten und Sozialdemokraten waren sofort mit diesem Vorschlag einverstanden, dem auch die Deutschnationalen und die Volkspartei nach anfänglichen Bedenken zustimmten. In der Plenarsitzung um 2 Uhr wurde der Beschluß von den Kommunisten mit tiefem Hohn und lärmigen Rufen „Schlebung“ begrüßt. Es ist dann drei Stunden lang hinter den Rücken des Herrn Marx verhandelt worden, ohne daß es zu einer Einigung gekommen ist. Immerhin zeigt sich ein schwacher Hoffnungsschimmer, daß man doch binnen kurzem wenigstens eine provisorische Lösung der Krise finden würde. In der neuen Sitzung um 5 Uhr wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, nämlich die Entgegennahme und Besprechung der Regierungserklärung auf Antrag der Deutschen Volkspartei von der Tagesordnung abgesetzt. Wenn bis heute nachmittags eine Regierung zustande kommt, dann soll dieselbe Tagesordnung bleiben, die für die gestrige Sitzung vorgesehen war.

Ueber die bisherigen Verhandlungen läßt sich zusammenfassend sagen, daß allmählich auch auf der Rechten, insbesondere aber innerhalb der Volkspartei, die Ansicht an Boden gewinnt, daß so oder so zum mindesten bis nach der Präsidentenwahl eine Regierung zustande gekommen sein müßte. Dabei bleibt die Frage offen, ob Herr Marx oder ein anderer an ihrer Spitze stehen wird. Die Rechten wünschen, wie das bereits zum Ausdruck kam, die Führung einem anderen Mann zu übertragen. Keine Einigung ist bis zur Stunde über die Verteilung der Sitze in dem künftigen Kabinett, das, wie gesagt, durchaus Übergangscharakter tragen würde, erzielt worden. Während die Sozialdemokraten nach immer daran festhalten, daß das Innenministerium mit einem ihrer Leute — Severing vielleicht endgültig aus — besetzt werden soll und in diesen Verhandlungen vom Zentrum und den Demokraten unterstützt werden, bestehen die Deutschnationalen insbesondere nach wie vor darauf, daß das neue Kabinett sozialistisch sein soll. Es werden also nach sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sein, aber es besteht der Eindruck, daß sie nicht unüberwindlich sind. Mitbestimmend für die verhältnismäßig ruhige der rechtsstehenden Parteien ist momentan die Tatsache, daß eine Anzahl höherer Beamter lebhaft ihre Amtstätigkeit geradezu unterbunden wurde.

Rücktritt Marx'

Berlin, 19. März. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint nunmehr so ziemlich entschieden zu sein, daß man mit dem Rücktritt von Marx zu rechnen haben wird. Die „Germania“ schreibt merkwürdig einseitig:

Die Verhandlungen (ob Beamten-Kabinett oder nicht) sind gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Marx wird sich heute entscheiden, ob er an die Spitze dieses Kabinetts tritt, oder sein Mandat in die Hände des Landtags zurückgeben wird. Wir haben das Gefühl, als ob die Besprechungen am heutigen Vormittag in der Hauptsache nur darum sich drehen werden, ob die Sozialdemokratie wünscht, daß an die Spitze des künftigen Beamtenkabinetts ein Parlamentarier, oder was die Rechten Parteien haben möchten, ein Nichtparlamentarier tritt. Für den Fall, daß Marx den Auftrag dankend zurückgibt, wird als Kandidat für den Ministerpräsidentenposten in Betracht kommen außer dem mehrfach genannten Landeshaupmann Horton, der frühere Finanzminister Sämisch und der Kammergerichtspräsident Tigges.

Die Auswertungsfrage

Berlin, 19. März. Wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, sind die Besprechungen der Reichsregierung mit den Parteien in der Auswertungsfrage so weit gediehen, daß mit dem Abschluß der Verhandlungen vielleicht schon für heute — Donnerstag — gerechnet werden kann. In der Frage der Hypothekenauswertung schreie die Einigung auf eine Erhöhung der Auswertungsfrage von 15 auf 25 Prozent bereits vollzogen, während der Regelung der Anleiheauswertung noch größere Schwierigkeiten entgegenstehen, die zu einer Vertagung führen könnten. Für Volkspartei und die Hypothekendarlehen herrschte an der gestrigen Börse daher sehr reger Kauftrieb.

Ein Presseprozeß Stefemanns

In dem von Reichsaussenminister Stefemann gegen den „Montagsmorgen“ beantragten Strafverfahren findet die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur Karl a. Offiziers am Donnerstag, den 19. März, vormittags 9 Uhr, in Berlin in dem alten Kriminalgerichtsgebäude vor dem erweiterten Schöffengericht statt. Von der Verteidigung wurde u. a. die Ladung von Reichsminister Dr. Stefemann, Graf Herrv. Kessler, den Reichsherrn Dr. Wiedel und v. Hofsch, des Chefredakteurs der „Zeit“, des Abg. Dr. Kuhlenkamp und des Vorsitzenden des Stadtparlamentes Selbke beantragt.

Kommunistenstandal im Hamburger Parlament

Bei der am gestrigen Mittwoch vorgenommenen Raunacht des Hamburger Senats durch die Bürgerschaft kam es zu wüsten Tumulten. Die Kommunisten brachen eine Interpellation über die Verweigerung von Urlaub an die politischen Festungsgangenen ein, die deswegen in den Hungerstreik eingetreten sind. Als die Bürgerschaft diese Besprechung nicht zuließ, wurden von der oberen Tribüne Zettel in den Saal geworfen, worauf der Präsident diese Tribüne räumen ließ. Die Kommunisten Lepp und Hoffmann trugen Plakate im Saal umher auf denen die Forderung nach Entlassung der Festungsgangenen stand. Als sie sich der Aufforderung des Präsidenten, die Plakate aus dem Saal zu entfernen, widersetzen, wurden sie von der Sitzung ausgeschlossen. Von der unteren Tribüne rief hierauf eine Frau: Wir fordern Amnestie! Wir wollen unsere Festungsgangenen wieder. Der Präsident ließ die Frau und eine zweite Frau durch Beamte des Hauses entfernen.

Die Kommunisten verließen hierauf wiederholt, daß Wort zur Geschäftsordnung zu bekommen. Als es ihnen verweigert wurde, rebellen sie trotzdem weiter. Die Sitzung wurde mehrfach unterbrochen und eine Reihe von Kommunisten für die Sitzung ausgeschlossen. Hierauf verließ der übrige Teil der Kommunisten unter den Rufen „hoch die Weltrevolution“ den Saal. Der Präsident schloß hierauf die geladene kommunistische Fraktion von der Sitzung aus und ersuchte sie, den Saal zu verlassen. Teilweise folgten die kommunistischen Abgeordneten erst der Aufforderung der herbeigerufenen Haus- und Kriminalbeamten. Später teilte der Präsident mit, daß er sämtliche ausgeschlossenen nunmehr für 4 Wochen ausgeschlossen habe und gegen diejenigen, die auf den Tribünen Standal gemacht hätten, eventuell auf Grund seines Hausrechtes strafrechtlich einschreiten werde. Im Saal blieben nur, da die Kommunisten ausgeschlossen und die Deutschnationalen und die Volkischen überhaupt nicht erschienen waren, die Mitglieder der Regierungskoalition, die nunmehr die 15 neuen Reichsausschuß vorgeschlagenen Senatoren wählten. Gemählt wurden 4 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, 4 Mitglieder der Deutschnationalen Partei und 7 Sozialdemokraten.

Eine beschämende Ueberraschung

In den Ermittlungen über die blutigen Vorgänge in Halle hat die Polizei festgestellt, daß der Engländer, der für die Internationalen Sprach und mit seiner Rede den Zwischenfall auslöste, ein Deutscher ist, der lange Jahre in England gelebt hat und jetzt von Moskau zur kommunistischen Propaganda nach Deutschland geschickt ist, um der Menge einen echten Internationalisten aus England vorzuführen und um die Polizei zu provozieren, ließ man ihn in englischer Sprache sprechen.

Der zweite Magdeburger Prozeß

Als erster Zeuge in Fortsetzung des Magdeburger Prozesses wurde Mittwoch Paul Gohert vernommen. Gohert, der aus der Haft vorgeführt wurde, — er ist wegen Betruges in Untersuchungshaft — wurde vom Landgerichtsdirektor Kubacki eindringlich darauf hingewiesen, welche Folgen eine unrichtige Aussage nach sich ziehen würde. Gohert erklärte insbesondere: Am 31. Januar 1923 fuhr er nach Treptow, da bekannt gegeben war, daß Gohert sprechen würde. Als Gohert sprach, stand er an einer Bekleidung. Der Zeuge war etwa 15 bis 20 Meter entfernt. Vor: Was haben Sie denn gehört? Zeuge: Von „Genossen in Russland nicht in Sicht lassen“ oder so ähnlich. Wir wollten aber etwas von Bestellungen erfahren hören. Deswegen schrieb ich einen Zettel, ob mir uns helfen sollten. Gohert hat mir gemurmelt, daß Bestellungen nicht besetzt werden sollten. Wir sollten uns an die Partei wenden. Vor: Das haben andere nicht gehört. Zeuge: Sie haben keinen Mut, das zu sagen. Sie sollen nur der Wahrheit die Ehre geben. Vor: Haben Sie das vielleicht auch anderswo gehört, daß man Bestellungen nicht Folge leisten sollte? Zeuge: Das habe ich auch schon im Betriebe gehört. Vor: Befragen, was auf dem Zettel stand, den er Gohert gegeben habe, erwiderte Gohert, daß er sich auf den Zettel beschränke, den er im ersten Prozeß nach der Erinnerung geschrieben habe. Er habe geschrieben: „Was denkt Herr Gohert vom Streik?“ Vor: Sie haben auf den Zettel noch Ihren Auslöser geschrieben: Was sollen wir uns zu den Bestellungen verhalten? Zeuge: Das ist ausgeschlossen. Es kann aber sein, daß es das gesagt hat. Aber ich habe das so aufgefaßt. Vor: Da widersprechen Sie sich in einem Satz. Zeuge: Gohert sagte, Bestellungen besetzen ist keine Folge zu leisten.

Der Zeuge gibt weiter zu, daß er sich später wegen Unterstützung an den Reichspräsidenten gewandt habe, da er von der Forderung nichts bekommen hätte. Er sei damals aus der Untersuchungshaft schon heraus gewesen. Als der Vorsitzende dem Zeugen vorhält, daß doch gegen ihn etwas vorgelegen haben müsse, wenn die Forderung ihm die Bestellungen spreche, sagte der Zeuge: Ich bin wegen einer nationalen Tat mit 15 Monaten bestraft worden. Staatsanwalt: Ich halte es für bedenklich, daß der Mann sich hier festsetzt. Er muß seine Aussagen bekräftigen. Ich spreche nur im Interesse des Zeugen. Vor: Was ist das? Von der Bestätigung des Zeugen wollen wir vorläufig Abstand nehmen.

Der folgende Zeuge, Elektrikmonteur Krosch, arbeitete während des Krieges bei der Firma Gohert in Friedenau. Er besuchte die Versammlung in Treptow und sah, daß dort etwa 30-40 000 Mann gewesen seien. Herr Gohert sprach ziemlich leise und machte uns Vorwürfe, daß wir leichtfertigerweise in den Streik gegangen seien. Die Arbeiter der feindlichen Länder arbeiteten jede Stunde, während wir das Vaterland in Gefahr brachten. Dann wurde Gohert ein Zettel angeteilt, den er in die Tasche steckte. Danach rief ihm jemand zu: Wie ist das mit den Bestellungen? Gohert antwortete: Bestellungen besetzen müßt ihr natürlich Folge leisten. Wir werden von der Partei aus nach Möglichkeit für Rückgängigmachung sorgen. Darauf wurde geäußert: Demmer, Demmer, uhn. Dann sprach noch Dittmann. Als er seine Ansichten entwickeln wollte, wurde er verhaftet. Vorsitzender: Haben Sie gehört, daß Gohert sagte: Gute Forderungen sind gerecht? Zeuge: Er sagte, daß er unsere Forderungen für berechtigt halte.

In Fortsetzung der Verhandlung bildete den Kustak für die Vernehmung des Zeugen Georg die vorherige Vernehmung des Güterbodenarbeiters Orchel. Orchel rief die Vorbereitung zum Prozeß auf. Er wiederholte, was er in der ersten Sitzung bekannt hat, nämlich, daß Gohert ihn zu veranlassen gesucht hat, zu erklären, daß er mit Gohert zusammen in der Treptower Versammlung war und daß er ebenfalls gehört habe, daß Gohert zum Lagerhorm gegen die Bestellungen ausgesprochen habe. Er, Orchel, ist aber nicht in der Versammlung gewesen. Er hätte auch den Streik nicht mitgemacht und nur deshalb zunächst in Gegenwart des Güterbodenarbeiters Orchel alles, was Gohert sagte, angegeben, weil er nicht als Streikbrecher dastehen wollte. Orchel erzählt weiter, daß, wie ihm Georg mitgeteilt habe, der Angeklagte Kroschards im Wasserzium des Schöffengerichts Georg ermahnt habe, seine Bekundungen aufrecht zu erhalten. Kroschard erinnert sich nicht daran. Bei seiner Konfrontierung mit Gohert soll ihm hierauf auf den Fuß getreten und ihm zugesprochen haben, ihm keine Schwierigkeiten zu machen. Georg bleibt bei seiner Darstellung über die Aufforderung Gohert, den Bestellungen Folge zu leisten. Er bestritt, daß ihm von Seiten des Wasserziums oder von einer anderen Seite Vergünstigungen zugesagt worden seien. Im übrigen stellt er die ihm vorgehaltenen Bekundungen Orchel in Abrede, der aber seinerseits keine Ausagen aufrecht erhält.

Die Verteidigung beantragt Vernehmung des Herrert Koch und die des Landgerichtsdirektors Beweckhoff. Das Gericht behält sich die Beschlußfassung vor.

Feuersbrunst in Tokio

Nach ist das Erdbeben, das zwei Drittel der Stadt vollständig zerstört und Hunderttausende von Menschenleben forderte, in aller Gedächtnis und wieder wird eine Katastrophe gemeldet, der ein Teil der Stadt zum Opfer fiel. Im Norden des Stadtgebietes brach am Mittwoch nachmittags ein Feuer aus, das sich infolge der leichten Holz- und Pappbauten, aus denen die japanische Hausstadt der Wohnbevölkerung halber besteht, mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der bisher eingeschlossenen Gebäude bereits 3000. Zwanzigtausend Menschen irren obdachlos durch die Straßen. Mit Hilfe eingeschickten Militärs, das die um den brennenden Stadtteil liegenden Gebäude niederriß, gelang es der Feuerwehr nunmehr, der Lage Herr zu werden und die weitere Ausbreitung des sich erhebenden Feuers zu verhindern. Ueber die Höhe des Schadens ist zur Zeit noch keine Angabe zu machen.

Letzte Meldungen

Schweres Rodelungsläß

Wiesbaden, 19. März. Ein Rodelschlitten mit vier Personen fuhr in der Nerobergstraße in ein Auto. Drei Fahrer wurden verletzt; der vierte, der Arbeiter Zindel ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Fliegerabsturz

Celzig, 19. März. Hier stürzte auf dem Flugplatz Celzig-Worau der Pilot Beiser, der zu einem Probeflug aufstieg, ab und war sofort tot. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht festgestellt, jedoch sind von dem Flugzeug die beiden Tragflügel hinter den Verfestigungen abgebrochen.

330 Menschen durch eine Sturmflutkatastrophe getötet

Paris, 19. März. Das „Welt Journal“ meldet aus Jacksonville, daß in der Stadt Devota 150 Personen durch einen Tornado umgekommen sind. Aus Westfrancoeur meldet das gleiche Blatt, daß dort 30 Personen und in Carmi und Orion 150 Personen durch den Tornado getötet worden sind.





Aus dem Lande

Schöne Brücken

Heidelberg, 18. März. In der Ortsgruppe Heidelberg der 'Bodischen Heimat' sprach am Dienstag Abend Oberbaurat Dr. Schmieder über schöne Brücken. Der Redner führte aus, daß der Heimatbund eine doppelte Aufgabe hat, das gute Alte zu erhalten und für eine schöne Gestaltung des Neuen einzutreten. Da beunruhigende Nachrichten über die Brückenbauarbeiten in Heidelberg, ist es um Höhe, an ein Beispiel, den Brücken, zu zeigen, daß auch solche streng dem Zweck dienenden Bauwerke von altersher schon gestaltet wurden und auch heute noch schön gestaltet werden können. An unserem Auge zog eine Reihe prächtiger, großer Brücken aus alten Zeiten im Lichbild vorüber. Die römischen Brücken imponieren durch eine klar einfache Form und tadellose Fügung der Steine. (Brücke des Cestius, des Fabrianus in Rom, Augustusbrücke in Rimini, Brücken in Corboba und Salamanka). Die mittelalterlichen Brücken hielten sich streng an den römischen Baugedanken. Neben französischen aus Albi und Nîmes wurden eine Reihe deutscher Brücken von hohem Alter gezeigt, von denen die älteste, die Donaubrücke in Regensburg, dann die Kolonnenbrücke in Prag, Mainbrücke in Frankfurt u. a. Im Gegensatz zu den Steinbrücken schmiegen sich die alten Holzbrücken mit ihren gedeckten Fahrbahnen noch enger an die Umgebung an. Nur schwer lassen sich Eisenbrücken in ein Stadtbild einfügen, wobei in eine weiche Landschaft ein. Auch hierfür hatte der Redner verschiedene reizvolle Beispiele (eine Drahtseilbrücke und eine Kettenbrücke in Wales, große Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau, über den Hoangho u. a.). Besonders glücklich war die neue, das goldene Horn überquerende Brücke in Konstantinopel gestaltet.

Zum Schluß kam der Redner auf Wehrbrücken zu sprechen, die, wenn der Redner weiter kanalisiert eine Rolle in und bei Heidelberg spielen werden. Er zeigte in prächtigen, klar und prägnant die Modelle für das an der Hirschgasse beschriebene Wehr und besprach die Vor- und Nachteile, das Schöne und das Nützliche an den ausgearbeiteten Entwürfen. Er wies nach, daß das Wehr an der Hirschgasse so gestaltet werden kann, daß es sich gut in die Umgebung einfügt, ebenso aber zugleich die weit schwierigeren Aufgabe, im Rückhaltebehälter zahlreiche Wehre mit Kraftwerken in einwandfreier Weise zu erstellen. Nach seiner Ansicht ist das nur möglich, wenn verkehrbare Wehrbauten errichtet werden, bei denen keine ständigen Aufbauten, keine Bodenungsarbeiten, keine Ausschüsse usw. nötig sind. Reicher Beifall frönte die beschriebenen Ausführungen. Man hatte allgemein den Eindruck, daß hier der Sachmann aus kleinem Wissen viel Neues und Beachtenswertes, vor allem passiv greifbare Vorschläge unterbreitet hatte, die geeignet sind, die übertriebene Forderungen beider Parteien, der Freunde und der Gegner des Kanals, zu überbrücken.

In der anschließenden Mitgliederversammlung besprach Prof. Dr. Pfeiler Vereinsangelegenheiten. In einer zum Teil erregten Aussprache wandte man sich einmütig gegen die beschriebene Ueberbauung des Neckarstades durch die Gewerkschaft. Die von Oberbaurat Schmieder aufgeworfene Frage, ob der neue beim Bad zu erstellende Kuppel unmittelbar am Fiskus anzuweisen, oder ob das Fiskus der Allgemeinheit zugänglich bleiben soll, wurde ebenfalls einmütig dahin beantwortet, daß das Neckarstade Ueberbauung während der Bauzeit der Allgemeinheit zu erhalten sei. Damit schloß der erfrischlicher Arbeit gewidmete Abend.

Bruchhausen bei Rastatt, 18. März. Heute vormittag fand man die letzte Synale Dekretion von Wölschbach am Wehrstamm zwischen Bruchhausen und Rastatt als Leiche auf. Das Erlanger Amtsgericht hat sich nach dem Tater bearbeitet. Es wird angenommen, daß das Mädchen während der Fahrt aus dem Zuge gefallen ist.

Willingen, 19. März. Dieser Tage ist hier im Alter von 66 Jahren der Vorstand Joseph Schleichler infolge eines Herzschlages plötzlich verstorben. Der Verstorbenen war mehrere Jahre Vorsitzender des Verbandes oberbayerischer Kreditgenossenschaften. Syndikalischer beim Landgericht Konstanz und gehörte auch einige Jahre dem Gemeinderat und Bürgerausschuß der Stadt Willingen an. Am Laufe des nächsten Monats hätte der Verstorbenen sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern können.

Bad Dürkheim, 19. März. Hier wurde im hiesigen Kopfweh der Händler J. u. S. W. M. im hohen Alter, erkrankt, erkrankte. Der einzigen Wachen hat sich sein Sohn von einem Zug überfahren lassen.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 19. März. Gestern nachmittag wurde einer 14 Jahre alten Schülerin in der Bismarckstraße von zwei bis jetzt noch unbekannt Männern, die sie angesprochen hatten, der Haarzopf abgeschnitten.

Frankenthal, 19. März. Auf eine Anrogung des bayerischen Staatsministeriums, die bisherigen Bestimmungen für die Sonntagsruhe in der Pfalz nachzuprüfen, ob nicht eine Aenderung tunlich sei, hat der Frankenthaler Verwaltungsrat nach Anhörung der beteiligten Verbände sich dahin ausgesprochen, daß an den bisherigen Bestimmungen keine wesentlichen Änderungen gewünscht seien. Beabsichtigt er eine Verschärfung im Sinne eines Antrages des Mittelbändervereins, monoch an den drei hohen Festtagen, Weihnachten, Oftern und Pfingsten der R. i. d. e. r. a. u. f. g. e. r. b. a. t. e. n. Eine Erleichterung vertritt der Senat gegenwärtig einem Antrag der Radfahrer, wonach an Sonn- und Feiertagen von 1-3 Uhr nachmittags der Verkauf über die Strohe in diesen Geschäften erlaubt sein soll, da um diese Zeit viele Leute Kuchen und Torten zum Kaffee einzukaufen pflegen.

Bergsheim, 17. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Gernandhof, einer Siedlung nahe der französischen Grenze. Der in dem dortigen Sägewerk beschäftigte Comingschüler Jakob Kiefer von Bobenthal geriet in die Transmission, die ihm Stume und Reine vom Körper riß. Der Tod trat sofort ein.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 17. März. (Sitzung des Amtsgerichts S. O. 4). Vorsitzender: Amtsrichter Strübel. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Binder.

Der 22jährige Kaufmann E. S. und der 28jährige Kaufmann H. R. aus Mainz sind wegen Betrugs und Beihilfe hierzu angeklagt. E. S. betrieb seit 1922 einen ausgedehnten Briefmarktenhandel und verlegte sich hierbei hauptsächlich auf den sehr einträglichen Verkauf von Briefmarkten aus den Kolonien in Deutsch-Ostafrika und in Kamerun. Nach dem Verluste der deutschen Kolonien waren noch große Bestände an ungestempelten Briefmarkten vorhanden, die seitens der Postverwaltung an interessierte Briefmarktenhändler überall hin verkauft wurden. Auch der heute Angeklagte E. S. erwarb einen ansehnlichen Markenbestand zwecks Weiterverkaufs. Rotungemäß gewannen die Marken an Wert, wenn sie den e. h. i. z. n. afrikanischen Poststempel trugen. Diesen Wertzuwachs verschaffte sich E. S. zwecks namhafter Erhöhung seines Geschäftsgewinnes dadurch, daß er in der Stempelfabrik R. in Mainz afrikanische Poststempel anfertigen ließ und mit diesen Stempeln seinen Briefmarkten den regelrechten Poststempel aufdrückte. Mit den auf diese Art fälschlich gestempelten Kolonie-Briefmarkten suchte E. S. in Berlin, Chemnitz, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Stuttgart und anderen Städten alle Briefmarktenhändler auf und pries ihnen seine „echten“ Marken zum Kauf an, das Stück zu 12 Goldmark. Die Händler verlangten durchweg e. h. t. e. Stücke und wollten Garantie hierfür. Dem äußerst redgewandten E. S. gelang es, unter Verschweigung des höchst geringen Wertes seiner Waren viele Händler zum Ankauf zu bewegen. Nur zu bald mußten die Händler gewahr werden, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. — In der heutigen Verhandlung versuchte E. S. vorzuschlagen, daß seine Stempel sog. Gefälligkeitsstempel seien, die vielfach in der Briefmarktenbranche im Gebrauch seien. Eine strafbare Handlung könne er hierin niemals erblicken. Nach dem Gutachten der gehörten Sachverständigen ist aber das Vorbringen des E. S. nirgends in Geltung. Wenn E. S. Marken als echt verkaufe, dürften sie nicht mit Scheinstempeln versehen sein.

Das Urteil lautet: E. S. erhält 1 Jahr Gefängnis, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft. — Der Angeklagte R. wurde freigesprochen. — Der Haftbefehl gegen E. S. wurde aufgehoben. (Verteidiger des E.: R. U. Dr. Hilb, des R.: R. U. Dr. Wintler aus Mainz.)

Schwurgericht Stuttgart

Den eigenen Bruder erschossen

Eine tieftraurige Familientragödie spielte sich in der Nacht vom 1. auf 2. Februar in der Wohnung der Mutter des 22 Jahre alten ledigen Schreiners Max S. in Stuttgart ab. Wegen lieblichen Betragens — trotz Arbeitslosigkeit und unterirdischem Geld zwei Tage und eine Nacht durch — stellte ihn der 19 Jahre ältere Bruder Karl zur Rede. Es kam zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der jüngere Bruder auf den älteren zwei Schüsse aus einer Brownina-Bistole abgab. Einer der Schüsse verlor den Bruder Karl, einen Familienvater von vier Kindern, am Rückenmark so schwer, daß kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus der Tod eintrat. Unter der Anklage des Totschlags hatte sich Max S. am 6. März vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten.

Die näheren Umstände der archaischen Tat sind folgende: Der Angeklagte war damals ohne Arbeit. Er wollte angeblich seine Stellung wechseln. Nach vierzehntägigem Nichtsein kündigte er seinen Anzeigebrief an, er habe Arbeit gefunden. In Wirklichkeit trieb er sich ohne Beschäftigung in der Stadt herum. Das Geld, das zum Bespern, Kino-Besuchen usw. benötigt wurde, pumpte er sich bei Freunden und Bekannten zusammen. Als diese Quelle versiegte, veranlaßte sich der Angeklagte an ihm anvertrauten Tanzklubbesitzer. Die Unterschlagung kam an das Tageslicht und zu Ohren der beiden Brüder Karl und Reinhold. Am 31. Januar und 1. Februar trieb es Max ganz toll. Beide Tage und die dazwischenliegende Nacht zog er von einem Lokal, von einem Kino zum andern. Am 1. Februar hat Maxes nach Hause kam, frauste ihn sein Bruder Karl, wo das (unterirdische) Geld sei. Er habe keines mehr, war die lakonische Antwort. Bruder Karl habe ihm dann mehrere Male ins Gesicht geschlagen, über das Sofa gezogen, mit einem von Reinhold gehaltenen Revolver eine ardenliche Tracht Prügel verpasst und auf den Kopf geschlagen. In seiner gebieterischen Stellung sei ihm dann die kurz vorher von einem Freunde zum Zwecke des Tischhörnen-Schießens entlehnte Bistole aus der Tasche gefallen. Diese habe er ergriffen und auf seinen Bruder Karl geschossen. Daß er auch auf Reinhold Schüsse abgegeben habe, wie dieser ansieht, leugnet Max S. Nach Balltrunnung der lächerlichen Tat eine der Angeklagten durch. Seine Verhaftung konnte erst am Abend des 2. Februar erfolgen.

Das Schwurgericht macht sich die Unfälle des Staatsanwalts zu eigen und verurteilt den Angeklagten zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß die Tat weit über das hinausgeht, was man unter berechtigter Notwehr versteht.

Ein tüchtiger Rechtsanwalt

Es gibt gewiß eigenartige Fälle, die sich alle hundert Jahre mal ereignen und auf die man nie kommen würde, wenn es nicht Menschen gäbe, die selbst — — — Also da war ein Rechtsanwalt, der vertrat Herrn Meyer in einem Prozeß gegen Herrn Müller. Der Prozeß wurde verloren, worüber sich Herr Meyer sehr ärgerte. Er nahm sich einen anderen Rechtsanwalt und legte Berufung ein. Wie aber erkannte er, als er bei der Verhandlung seinen früheren Anwalt als Vertreter von Müller erblickte! Diese unanständige Handlung kam dem Rechtsanwalt teuer zu stehen und brachte ihm kürzlich drei Monate Gefängnis ein. Als man ihn fragte, wie er dazu gekommen sei, entschuldigte er sich damit, er habe bei der zweiten Verhandlung nicht gewußt, daß es sich um dieselbe Sache handele! Rat gut, daß so vergebliche Anwälte wirklich nur alle hundert Jahre vorkommen.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Städtewettkampf Karlsruhe-Mannheim

Das große Werbeschwimmen des S. B. Mannheim, das i. J. überall so großen Anklang gefunden hatte, dürfte noch in früherer Erinnerung sein, wie auch der kurz darauf folgende Wasserballabend, bei dem die Jährlinge sich Zuschauer ihre Erwartungen, wie bei allen bisherigen Veranstaltungen des S. B. M., voll und ganz erfüllt haben. Und schon wieder hat der außerordentlich tüchtige Verein für den kommenden Sonntag einen Städtewettkampf mit Karlsruhe vereinbart, der ein sportliches Ereignis zu werden verspricht.

In den Herrenwettkämpfen tritt der Karlsruher S. B. an. Bekanntlich sind die sportlichen Leistungen seiner Schwimmer in den letzten 2 Jahre gewaltig gestiegen, so daß sich die Mannheimer gehörig strecken müssen, um in Ehren bestehen zu können. In allen Rennen sind heisse Endkämpfe mit knappen Resultaten zu erwarten. Zu den Damenwettkämpfen hat „Reptun“ Karlsruhe keine Jünger gestellt. Nach die Damen dieses Klubs kommen sich im vorangehenden Jahre einen guten sportlichen Ruf erringen. Da sie den Wintertag eintrugem Training benützt haben und über gute Einzelkräfte verfügen, dürfte den Mannheimerinnen der Sieg nicht so leicht werden, besonders in der Bruststapel.

Den Höhepunkt des Festes wird wohl das Wasserballspiel bilden zwischen dem S. B. u. S. B. M. (Vogel). Beide Gegner sind äußerst freistark, erfindlich und gleichwertig und zählen zu den besten deutschen Mannschaften. Infolge ihrer Schnelligkeit ist den Karlsruhern ein kleines Plus einzuräumen, doch dürfte dieses durch die vorzügliche Spieltechnik der Mannheimer einen Ausgleich finden, besonders wenn ihre Aufstellung in wohlverwogener Weise erfolgen wird. So möchte man z. B. in diesem Spiel die linken Stürmer Dehninger und Schibi nicht vermissen, ebenso nicht die zähen und zuverlässigen Verteidiger Schneider und Schönbilte. Kipfer als Mittelfeldspieler und Blout als Verbindungsmann dürften eine mächtige Stütze für ihre Mannschaft sein, ebenso der bewährte Torhüter Schred. Es ist zwar noch nicht bekannt, in welcher Aufstellung die Mannschaften antreten wird, es ist aber zu wünschen, daß alle Mann zur Stelle sind, damit Mannheim nicht genötigt ist, zu diesem schweren Spiel mit Erlas anzutreten. Der Ausgang des Spieles steht völlig offen, ebenfalls ist auch hier, wie bei allen Schwimmwettkämpfen ein knappes Ergebnis zu erwarten. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften wird wohl nur verständnisvolles Zusammenwirken und äußerste Ausnutzung aller sich ergebenden Chancen ausschlaggebend sein, ebenso eine ruhige, bescheidene Spielweise, bei der jede Verwirrung, die man bei solchen Spielen zu sehen gewohnt ist, gleich von Anfang an ausgeschlossen ist. Dem Ausgang dieses Treffens sieht man schon heute mit größter Spannung entgegen, besonders im süddeutschen Wasserballlager.

Um das Programm beiseite und abwechselnd zu gestalten, ist auch ein Fußballspiel für Damen vorgesehen, in dem die Mannheimerinnen inwischen Fortschritte gemacht haben. Entgegen der irrigen Ansicht, daß dieses Spiel keinen sportlichen Wert besitzt, muß hier das Gegenteil behauptet werden. Dies wird aber wohl erst dann volle Anerkennung finden, wenn das Fußballspiel in Deutschland einmal längere Zeit ardenlich geübt und gepflegt wurde und entsprechende Regeln hierfür aufgestellt werden können.

Messen und Ausstellungen

Südwestdeutsche Tabakmesse in Karlsruhe

× Karlsruhe, 19. März. Die Südwestdeutsche Tabakmesse in Karlsruhe findet vom 20. bis 22. Juni 1925 in der hiesigen großen Festhalle statt, ferner die große Tagung des südwestdeutschen Tabakwarenhandels am 20. und 21. Juni 1925 ebenfalls in Karlsruhe.

Ein Kuchen nach Dr. Oetker's Rezepten gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen.

Bitte versuchen Sie:

Omnibuskuchen

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

- Zusaten: 200 g Butter, 1/2 Pfd. Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 1 Pfd. Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, Das abgeriebene Gelbe einer halb. Zitrone od 1/2-1 Pflöschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone 1/2 bis 1/4 Liter Milch

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eiweiß, Mehl, dieses mit Backin gemischt, Milch hinzu und rühre die Mandeln, Rosinen, Zitronenzit und den Eierschnee rühre die Masse in die geteilter Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen gratis und franco von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Demnächst wieder auf dem Markt!



# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Die Wirtschaftslage in Rußland und die deutsch-russischen Handelsbeziehungen

Während der Frühjahrsmesse in Leipzig hielt der Deutsche Ausschuss in der Handelskammer Leipzig eine Tagung über die gegenwärtige Wirtschaftslage in Sowjetrußland und die deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Von dem Tiefstand der Produktion in den Jahren 1918-1921 ist die Erzeugung der russischen Industrie von etwa 10-15 Prozent auf 45 Prozent der Friedensproduktion im letzten Jahre gestiegen. Da auch die Einfuhr aus dem Ausland noch immer einen Bruchteil des Vorkriegsimportes ausmacht, so erhält daraus, daß der Bedarf an Waren der 120 Millionenbevölkerung ein ungeheurer ist, der nicht befriedigt werden kann. Die Industrie weist in den letzten zwei Jahren relativ erhebliche Fortschritte auf, die auf die Umgestaltung der Industrie auf kaufmännische Geschäftsmethoden zurückzuführen sind. Die Industrie drängt nunmehr zur weiteren Entfaltung. Doch stehen dieser Erweiterung der Kapitalmangel im Wege. Anschaffungen und Erneuerungen sind fast unmöglich.

Zur Landwirtschaft übergehend, bezeichnet der Vortragende die Lage als sehr bedenklich. Der große Anstieg an landwirtschaftlichem Getreide während der letzten Jahre macht sich umso härter fühlbar, als auch schon vor dem Kriege kaum die Hälfte der landwirtschaftlichen Bevölkerung einermassen ausreichend mit modernem Inventar ausgerüstet war. Die Ernterträge der letzten Jahre haben sich nicht über 70 Prozent der Vorkriegsproduktion. In der Bauernschaft geht aber ein sozialer Umschichtungsprozess vor sich, der schon jetzt wichtige wirtschaftliche Ergebnisse zeigt. Es bilden sich, besonders unter dem Einfluß der Mäherne, Schichten heraus, die wirtschaftlich kräftiger bestehen. Diese Umschichtung bringt es mit sich, daß sich ein gewisser feststehender Absatzmarkt innerhalb der Bauernwirtschaft bildet, der die Industriewaren verschleudert. Es dringender benötigt und in dieser Hinsicht schon heute aufnahmefähig ist. Doch die Währungsreform einen derartigen Erfolg zu verzeichnen hat, ist für den Vortragenden ein Beweis dafür, wie schnell sich die inneren Wirtschaftskräfte des Landes stabilisiert und beruhigt haben und wie sie nach einer Welterneuerung drängen.

Die geschädigten Grundtatsachen des Wirtschaftslebens sind objektiv der Erweiterung des Wirtschaftsverkehrs mit dem Ausland außerordentlich günstig. Gegenwärtig ist das Außenhandelsministerium bestrebt, die Erweiterung des Außenhandelsgeschäftes auf der Basis von Kreditabschlüssen zu erreichen. Es kam in dieser Hinsicht auf neuem Wege Erfolge zu verzeichnen. Während noch vor einem Jahre von Kreditgeschäften überhaupt keine Rede war, sind jetzt derartige Geschäftschlüsse auf verhältnismäßige, in Deutschland sogar nicht übliche lange Fristen auf der Tagesordnung. Der Brennpunkt des Problems bildet aber die Frage der ausländischen Investitionen in Rußland selbst. Auch auf diesem Gebiete hat die deutsche Wirtschaft das meiste Entgegenkommen gezeigt, was auch aus der russischen Statistik über die eingelaufenen Konzeptionsanträge zu ersehen ist. Doch derartige Abmachungen bis jetzt leider nicht in dem Umfange zustande gekommen sind, wie es erwünscht wäre, dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß man in Deutschland eine Einstellung der Wirtschaftspolitik in dem für die Betätigung des Auslandskapitals für notwendig erachteten Umfange vermisst. Allerdings ist festzustellen, daß die von der Sowjetregierung bis jetzt eingegangenen Abmachungen und Verträge eingehalten worden sind.

### Wochenbericht über den Markt für Kalimerte

Der Markt für Kalimerte, der schon vor längerer Zeit, ungeachtet der geringen Umsätze, eine auffallende Widerstandskraft bewiesen hatte, hat sich im diesmaligen Berichtsabschnitt aus der Geschäftslage heraus sehr günstig entwickeln können. Die Abwärtssetzungen des Spandixes bilden einen Rekord in der Geschichte dieser Industrie, zumal auch der Bestand des laufenden Monats bei noch höherer Abschätzung wieder ca. 2 Millionen Ds. Restfall betragen dürfte. Gemäß sind diese vortrefflichen Ergebnisse zum großen Teil auf die vorzeitige Freibleistung zurückzuführen, aber andererseits ist auch das Auslandsgeschäft recht gut geblieben und es besteht Aussicht, daß der Absatz seitens der amerikanischen Verbraucher sich ab Mai weiter heben wird.

Zur Beurteilung der Lage ist von hoher Bedeutung, daß sich die überlegene Organisation des deutschen Kalimertens gegenüber den Einrichtungen im Hoch immer härter auszeichnet. Es muß die französische Verbraucher an sich selbst heranziehen, daß sie von ihrem eigenen Heimland nicht genügend beliefert werden können. Durch das Herankommen der Elbischen Kalimertengesellschaft mit dem deutschen Kalimertens in der Verteilung der amerikanischen Aufträge sind eben die Klüfte derartig gebunden, daß sie mit ihren Lieferungen nach Frankreich und Belgien im Rückstand sind. Dem deutschen Kalimertens kam die Notlage sehr zugute, denn man schloß mit den Franzosen ein Lieferungsverhältnis über zunächst 1000 Waggonen Chloralkali unter recht günstigen Bedingungen ab. Dieses Geschäft ist umso vorteilhafter für die deutschen Werke, als die heimische Landwirtschaft hauptsächlich 40 Prozent Solge bezieht, so daß ein Produktionsüberschuß an Chloralkali entsteht, den man dadurch zu beseitigen im Begriff war, daß man Chloralkali wieder in Düngefalze zurückmischen wollte. Dieser Sorge ist man jetzt enthoben. Für die deutschen Kalimertens nach Frankreich hat die französische Regierung den Kalimertens von 30 Franken je Ds. anzuheben.

Für die Festigkeit des Marktes für Kalimerte war, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Rodrigo de Castro, Hamburg, entnehmen, noch ein weiteres Moment von großer Bedeutung. Gegenwärtig finden Verhandlungen zwischen dem Kalimertens und der elbischen Kalimertengesellschaft in der Schweiz statt. Diese Verhandlungen bezwecken eine

Verständigung hinsichtlich des Kalimertensverkaufs. Man hätte sich vielleicht schon geeinigt, wenn nicht deutscherseits mit vollem Recht eine relativ größere Quote gefordert wurde, als in dem Abkommen hinsichtlich des amerikanischen Kalimertens. Da das Elbische Erzeugnis genug gesammelt hat um zu wissen, daß in einem Konkurrenzmarkt mit Deutschland keine Rendite überbleibt, so sollte man meinen, daß man auch nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit blühende Abmachungen bzw. eine gegenseitige Preisunterstützung treffen werden. Was die gezielte Erhaltung der deutschen Kalimertens anbelangt, so wird die Entscheidung darüber in der Sitzung des Reichskalimertens am 24. d. M. fallen. Da die Arbeitslöhne und Beamtenehälter um 25 Prozent erhöht werden mußten, darf man ziemlich sicher mit einer 9-10 prozent. Erhöhung der Verkaufspreise rechnen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so sind durchgehende größere Preisveränderungen zu beobachten. Von Bremen waren die Werte der Winterholl, Wurzbach, Gumpel und Dr. W. H. Sauer-Konzern am beliebtesten.

### Verlängerung der Kohlschlaggemeinschaft

Der Antrag auf Fortfall des Kündigungsrechtes des Vertrages zum 1. November und einer fünfjährigen Dauer des Vertrages fand in den fortgesetzten Verhandlungen keine Annahme. Man einigte sich vielmehr auf einen Kompromiß, indem man beschloß, den Vertrag bis zum 31. Dezember 1926 zu verlängern. Aus den Kreisen der Kohlschlaggemeinschaft verlautet, daß begründete Aussicht bestehe, den bei den letzten Verhandlungen gescheiterten Plan, die Dauer des Vertrages auf fünf Jahre festzusetzen, verwirklichen zu können, nachdem verschiedene Fragen zur Prüfung durch eine hierfür eingesetzte Kommission gestellt worden sind. Die verlautet, möchten von rheinisch-westfälischen Werken, namentlich Hoersch und der Stumm-Konzern und ebenso oberdeutsche und mitteldeutsche Werke, wie Lauchhammer und Zeitz, ihre Zustimmung zu der fünfjährigen Vertragsdauer von der Bewilligung einer Reihe von Sonderforderungen abhängig, was aber wieder andere Mitglieder der Kohlschlaggemeinschaft veranlaßte, auch ihrerseits bestimmte Forderungen zu erheben. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen war es nun nicht möglich, die sich so ergebenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Ferner beschloß die Kohlschlaggemeinschaft, für den April d. J. eine Einschränkung der Kohlschlagzeugung in der gleichen Höhe wie für März d. J., also um 15 Prozent, mit der gleichen Maßgabe, daß diese Einschränkung sich nicht auf Holzzeug und Feinblech beziehen sollen, um die Befriedigung des Bedarfs in diesen Erzeugnissen sicherzustellen.

### Die Krise im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau

Die schwere Absatzkrise, die zurzeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine derartige Steigerung erlitten, daß sie für die Erhaltung des Bergbaus und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks, und zwar von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, einschließlich der namentlich Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände, eine dringende Eingabe an den Reichstagskanzler gerichtet, in der sie die Fortsetzung begründen, die zur Abstellung der Notlage geeignet sind. In erster Linie zielt die Eingabe darauf ab, die Kohlenpreise wiederum so zu gestalten, daß die Ruhrkohle Absatz und die Eisenbahn Fracht bekommt. Es ist zu erwarten, daß das Reichskabinett sich baldigst mit der wirtschaftlichen und sozialen Notlage an der Ruhr angeht ihrer großen Bedeutung beschäftigen wird.

Die Lage der Zechen im sächsischen Randgebiet verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Zechen wissen nicht mehr, wo sie die Kohlen lagern sollen. Die Zechen „Zahnbauer-Triebau“ und „Friedrichs-Randau“ haben sich gezwungen, in veräußerten Maße Feuerlöschen einzulegen. Die Zechen „Neu Glück“ hat den Betrieb gänzlich eingestellt. Die Zechen „Berliner Sohn“ beschäftigt nur noch so viele Arbeiter, daß der Betrieb notwendig aufrecht erhalten wird.

### Vereinsbank Weinhelm E. G. m. b. H.

Die Genossenschaft erzielte an Zinsen aus Borchhöfen und Weinhelm 120.693 M., während andererseits vergütete Zinsen 51.912 M., Unkosten 40.426 M. und Steuern 4.875 M. erforderten. Aus dem Reingewinn von 24.156 M. wird eine Dividende von 15 Prozent ausbezahlt. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft belief sich zu Beginn des Jahres 1923 auf 2563, die Kassenumsätze 1923 auf 6,5 Mill. M., 1924 auf 1.025.000 M. Die Garantiekapitalien der Bank belaufen sich am 1. Januar 1924 auf 1.138.000 M. und setzen sich wie folgt zusammen: Geschäftsanteile der Mitglieder 68.910 M., Referenzfonds 44.092 M., Kassenumsätze der Mitglieder 1.025.000 M.

An der Schlussbilanz per 31. Dezember 1924 stehen: Aktiva: Kasse mit 12.819 M., Wechsel mit 17.546 M., Wertpapiere mit 4933 M., Guthaben mit 8544 M., Schuldner mit 464.475 M., Borchhöfen auf Schuldseite mit 134.375 M., Bankgebäude inkl. Einrichtung mit 30.000 M., Kassenumsätze: Geschäftsguthaben mit 68.911 M., Hauptkassensumme mit 38.000 M., Sonderkassensumme mit 6991 M., Sparendlagen mit 24.919 M., Einlagen mit 24.261 M., Umlaufvermögen mit 20.000 M., Schulden mit 58.711 M., Rückstellungen für Aufwertung mit 20.000 M. Die Bilanzverbindlichkeiten am Jahresende belaufen sich auf 106.477 M.

Über die Motorenwerke Mannheim u. G. enthält der Berichtsmonatsbericht der Deutschen Verkehrsbank A.-G., Berlin, folgende Ausführungen: Die Aktien der Motorenwerke Mannheim u. G. vorm. Benz, Wölg. hat. Motorenfabr. Mannheim, notierten am Samstag 96,75 Prozent, die Reichert-Kriegs-Schiffbau-Aktien 74,25 Prozent. Die Kurse dieser beiden Papiere sind u. G. als äußerst billig anzusehen, zumal beide Werke auf lange Zeit hinaus laufende Beschäftigung haben. Bekanntlich stehen die Motorenwerke Mannheim und die Reichert-Kriegs-Schiffbau in enger Interessengemeinschaft, die u. a. die Herstellung von Dieselmotoren, insbesondere von Großschiffsmotoren bezweckt. Das Programm der beiden Gesellschaften hat sich als richtig erwiesen; speziell bei der Bedeutung, die dem Dieselmotor immer mehr und mehr zukommt, ist das Betätigungsfeld der beiden Werke, speziell der Motorenwerke Mannheim, als ein überaus chancenreiches zu bezeichnen.

Carl Schmitt u. Cie. A.-G. in Pforzheim. Nach dem Abzug aller Unkosten wird ein Reingewinn von rund 43.563 M. ausgemittelt. Hieraus werden 6 Prozent Dividende auf die Aktien und anteilig auch auf die Ende des Jahres 1924 ausgegebenen neuen Aktien ausgeschüttet.

Genossenschaft und Handelsbank Konstantz. Nach dem Jahresbericht für 1924 hatte die Bank einen Umlauf von rund 26 Mill. M. In Dividenden sollen 5 Prozent verteilt werden. Die Bilanzverteilung sollen 10 Prozent gewährt werden. Der Wirtschaftserfolg betrug am Schluss des Jahres 1923. Die Geschäftstätigkeit steigert sich von Monat zu Monat.

Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. Das abgelaufene Jahr ergab einen Reingewinn von 210.222 M., aus dem eine Dividende von 6 Prozent verteilt, 21.692 M. Aufsichtsrats-Lohns ausbezahlt und der Rest von 92.306 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Hamburg-Amerika Linie. Wie verlautet, entsprechen die Gerüchte, wonach die jungen Aktien an ein ausländisches Konsortium abgeben werden sollen, nicht den Tatsachen. Es haben diesbezüglich bisher keinerlei Unterhandlungen stattgefunden. Die Vermutung will sich vorläufig nur von der A.-L. die Ermächtigung zur Ausgabe der jungen Aktien geben lassen, um sie als Reserve zum Ausbau der Flotte zu halten. Wann und unter welchen Modalitäten die Ausgabe der jungen Aktien zur gegebenen Zeit erfolgen wird, darüber ist vorläufig in den Kreisen der Verwaltung noch nichts bekannt.

### Devisenmarkt

Rohbörslich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 478,4, Paris 518, Schweiz 1927, Italien 405,50, Holland 396,5, Prag 246,50, Kristiania 154,1, Kopenhagen 181,0, Stockholm 268,5, Brüssel 306, Madrid 1421, Argentinien (Pap.) 3964.

An Arbitragekurven notierten: Kabel gegen Paris 1911, Pfunde gegen Paris 9230, Pfunde gegen Schweiz 2450, Pfunde gegen Holland 117,95, Pfunde gegen Holland 1197, Schweiz gegen Holland 2104,50.

In Goldmarkt resp. Goldpreisen: Engl. Pfunde 20,08 50, Paris 21,75 50, Schweiz 80,94, Italien 17,03, Holland 1,67 78, Prag 12,45 50, Kristiania 64,68, Kopenhagen 76,12, Stockholm 1,13 20, Brüssel 21,25, Madrid 59,58, Buenos Aires (Papier) 1,66 50.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

o. Mannheim, 18. März. An der heutigen Börse notierten bei etwas lebhafteren Umsätzen aber etwas abgeschwächter Tendenz: Badische Bank 35,75, Rheinische Hypothekendarb. 8,5, Badische Anilin 149, Chemische Goldberg 49, Chemische Rhodania 5,5, Kali Westeregeln 22,5, Ludwigsbühler Altkonzern 110, Bad. Maschinenbau 120, Kontinentale Versicherung 45, Benz u. Co. 4,5, Dampfmaschinenbau 167, Gebrüder Fahr 80, Fuchs Waggon 5,5, Heddernheimer Kupfer 9,5, Mannheimer Gummi 3, Rheinmetall 7,75, Salzwert Heilbrunn 155, Linienwerke Mannheim 7,5, Badische Weinbrenn 9,5, Zellulosefabr. Badhof 11,75, Wagn u. Frey 3,5, Zuckerfabr. Frankenthal 4,25, Zuckerfabr. Baggel 3,4.

### Waren und Märkte

#### Berliner Metallbörsen vom 18. März

| Preis in Reichsmark für 1 kg. |             | Blumenzinn |             |
|-------------------------------|-------------|------------|-------------|
| 17.                           | 18.         | 17.        | 18.         |
| Reinrotkupfer                 | 137 50      | in Bremen  | 240-250     |
| Reinweiskupfer                | 129 50      | in Ostpr.  | 4,05-5,00   |
| Messing                       | 125 50      | in Ostpr.  | 4,90-5,00   |
| Reinblei                      | 125 50      | in Ostpr.  | 2,60-2,80   |
| Reinzinn                      | 75 75       | in Ostpr.  | 1,25-1,35   |
| Reinwismut                    | 64-65       | in Ostpr.  | 1,40-1,50   |
| Reinwolfram                   | 230-240     | in Ostpr.  | 64-65       |
| Reinwolframsäure              | 17 18       | in Ostpr.  | 610 - 610   |
| Kupfer-Nickel                 | 63 00 62 50 | in Ostpr.  | 37 25 38 13 |
| Rein-Nickel                   | 64 13 63 50 | in Ostpr.  | 38 45 39 13 |
| Rein-Nickel                   | 64 25 64 -  | in Ostpr.  | 39 - 39 -   |

o. Pforzheimer Edelmetallpreise vom 18. März, 1 kg. Gold 2817 G., 2822 B., 1 kg. Silber 94,20 G., 94,70 B.; 1 Gramm Platin 15,20-15,90.

o. Viehmarktberichte. Donauwörth, 14. März: Käufer 80-120 M. und Weilschmeine 40-60 M. das Paar. — Mühlheim, 16. März: Ochsen 500-650 M., jüngere Ochsen 300 bis 400 M., Rinder 450-650 M., Kalbinnen 300-400 M., das übrige Jungvieh 180-250 M. das Stück. Der Handel war etwas matt.

o. Nürnberg. Hopfenbericht vom 18. März. Die Zufuhr auf dem heutigen Hopfenmarkt beträgt 20 Ballen. Verkauf wurden 40 Ballen. Geschäft ruhig, unverändert. Marktquoten wurden zu 240-325 M. angeboten.

o. Magdeburg, 18. März. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 18,87-19,25, Viehzug 18,87-19,25, April 19,25-19,50-19,75, Mai 19,75-20, Juni 19,75-20,25, Juli 20,25-20,50, ruhig.

o. Bremen, 18. März. Baumwolle. American July middling c. 28 g. mm loto per engl. Pfund 25,08 (27,97) Dollarcents.

o. Zur Lebensversicherung nach Deutschland. Aus Luxemburg wird gemeldet, daß sich die luxemburgischen Lebensversicherungs- und Sparkassen für die Einfuhr von Lebensversicherungen nach Deutschland angebotenen haben und an Deutschland und Frankreich die Bitte richteten, einen entsprechenden „Wohnsitz“ zu finden.

### Badische Zentralbäckereifabrik

hr. Die gestrige Zentralbäckereifabrik für Baden war außerordentlich gut besucht. Der Verkauf nahm einen sehr lebhaften Verlauf, so daß für die zum Lagerbestand gehörenden 9700 Häute ein gegenüber der letzten badischen Auktion um 1 bis 2 Prozent höherer Preis erzielt wurde. Um einzelnen zu berichten (je Pfund in Pfennigen): Ochsenhäute bis 29 Pf. 90, 30-49 Pf. 85, 50-59 Pf. 96, 60-79 Pf. 97, 80-99 Pf. 98, 100 und mehr 92; mit Kopf 80; Rinderhäute, in der gleichen Gewichtskategorie, 90, 100, 110; ohne Angebot; ohne Angebot: 95; Kuhhäute bis 29 Pf. ohne Angebot; 30-49 Pf. 88; 50 bis 59 Pf. 94; 60-79 Pf. 100; 80 und mehr 96; mit Kopf 81; Ferkelhäute, in gleicher Gewichtskategorie wie Ochsenhäute, 90; 90; 83; 84; 80; 76; 72. Ferner erbrachten norddeutsche Häute aller Gattungen ohne Kopf 70, mit Kopf 65, Schaf 67; Kalbfelle bis 9 Pf. 165; über 9 Pf. 142; norddeutsche 145; Schaf 68; Ferkelfelle 98; Hammelfelle, Wollfelle 73; Bock 50; Schaf 35.

Gerätegeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oest. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. G. 2. Direction: Ferdinand Demme - Ueberreuther; Kurt Fischer. Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Hans Alfred Weisner; für den Druckteil: Dr. Aris Cammer; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Schönbauer; für Sport und Neues aus aller Welt: Erika Wäcker; für Sonder-Anzeigen, aus dem Lande, Korrespondenz, Gericht und den übrigen redaktionellen Teilen: Arns Kirsch für Anzeigen: A. Bernhardt.

### Die Sehnsucht

aller geht dahin, dem Mitmenschen in Figur und Umgang angezogen zu sein. Ein bewährtes Mittel, diesen Ziel zu erreichen, ist die Dosen-Sanitäts-Tuber, das den Leben Körpergeruch beseitigt, auch die Dosen-Paste, welche die Haut zart und geschmeidig macht.

## CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garanhert staubtrocken

WUNNER & BITUMENWERKE G. m. b. H. UNNA i. W.

# Schonendste Gardinen-Wäsche mit LUHNS Salmiak-Terpentin-Seife

Für kühne, unerschrockene, mit zäher Ausdauer kämpfende, ihr eigenes Ich hingebende Männer hat die Mitwelt stets ein reges Interesse gezeigt. Ein solcher Mann ist der berühmte Afrikaforscher

# Hans Schomburgk

Seit 17 Jahren übt er seine Forscher-tätigkeit aus, und die Wissenschaft hat ihm viel zu verdanken. Einen solchen Mann in den Mauern Mannheims zu wissen, bedeutet

## Ein Ereignis für Mannheim!

Ab Freitag spricht Hans Schomburgk im Ufa-Theater P 6 an Hand seines bedeutenden Films: „Mensch und Tier im Urwald“

8 Akte unerhörter Spannung und Wirkung

### Offene Stellen

## Jg. Kaufmann

als Verkäufer in Konfektion gesucht. Größe Bewerber erbeten. Zeugnisse und Bild mit 1. O. 72 an die Geschäftsstelle ds. Blattes \*7575

## Weingroßhandlung

sucht tüchtigen, soliden Herrn über bei Weizen, Getreide und Wein nachweisbar gut eingerichtet, zum Besuch auch ihrer eigenen, ausgedehnten Kundschaft. Gelegentlich Vertreter für bei guten Erlösen hohes Einkommen und Dauerstellung geboten. Angebote unter W. N 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Grundsolide Existenz!

Wird an dortig. Blöde wird freib. def. Arbeiter ab Kaufmännern ein höchstwertiges gewerblich Unter-nehmen eingerichtet. Keine Vorkenntnisse nötig. Leicht auszuführende Lohnarbeiten nur näher dem Hause. Monatseinkommen 300-600 Mark und mehr. Für nötige K. Einrichtung sind 400 RM. Kapital unbedingt erforderlich. Nur a. ausübend. Manches o. ernst. Anst. die sich a. Unternehmen leicht machen wollen, an J. Th. Schöwig, Kaufm. an d. R., Holzgangstr. 78, Cal63

### Vertrauenswürdiger

## Chauffeur

für angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote unter P. F. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3512

### Gebildetes Fräulein mit Kenntnissen in

## Kontoristin

von fleißiger Großhandlung gesucht. Ausführl. Angebote unter W. Z. 31 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1382

## Ich suche zum sofortigen Eintritt eine durchaus perfekte

## Stenotypistin

Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Nur schriftl. Angebote mit Alter, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen an

## J. Reiss, Zigarrenfabriken

## Reisender

mit gut. Kind. Haus, halt tüchtiges

## Tagesmädchen

gute, tüchtige, zuverlässige

## Zahntechniker

mit gut. Kind. Haus, halt tüchtiges

## Prominente deutsche Firma

sucht für ihr Mannheimer Büro 1 Direktionssekretärin (erfahrene Stenotypistin, tüchtig rechnend, für Vertrauensstellung)

1 Kassierer (auch in buchhalterischen Arbeiten bewandert)

2 Stenotypistinnen 1 Korrespondenten (mit Vorkenntnissen in der Mineralölbranche.)

1 Kontokorrentbuchhalter 1 jüngeren Kontoristen 1 Registrator

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter O. P. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3236

### Bei Wädern und

## Verkäufer

für täglich. Gebrauchsgüter gesucht. Angebote mit Referenz, unter W. T. 25 an die Geschäftsstelle. \*7789

## Tüchtiges, edelmütiges Alleinmädchen

nach Holland auf 15. 4. od. 1. 5. gesucht. Verw. beim Wilhelmstraße 25, part. B1375

## Tüchtiges Mädchen

perfekt im Kochen u. Haushalt per 1. April gesucht. Verw. bei: 781

## Drill, Q. 2, 1. Laden

Tüchtiges, breites Alleinmädchen

perfekte Köchin, per sofort oder 1. April zu finden. Familie, auch nur tagsüber gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. B1384

## Tüchtiges, sauberes Mädchen

für K. Haushalt sofort gesucht. 782

## Mädchen

für K. Haushalt per 1. April gesucht. 781

## Mädchen

für K. Haushalt bei gut. Lohn u. gut. Behandlung sofort gesucht. 781

## Mädchen

für K. Haushalt bei gut. Lohn u. gut. Behandlung sofort gesucht. 781

## Mädchen

für K. Haushalt bei gut. Lohn u. gut. Behandlung sofort gesucht. 781

## Tüchtiges, ehrliches Hausmädchen

perfekt im Kochen u. Haushalt, m. gut. Zeugnisse, sucht 1. April Frau Sander, Gr. Weierstr. 13, 3. St.

## Perfekte Köchin

die auch Hausarbeit mit übernimmt. (Spezialmädchen vorhanden.) m. Ia. Zeugnisse, zum 1. April gesucht. 7785

## Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

mit guten Zeugnis, zu K. Familie auf 1. April gesucht. Verw. bei: 7786

## Perfekte Köchin

auch im Haushalt erfahren, für kein. Wein. restaurant gesucht. 7784

## Gewandtes, solides Zimmermädchen

das gut nähen, häkeln und fertigen kann, in kein. Filzwarenhandel v. 1. April gesucht. 7800

## Tüchtiges Tagesmädchen

sofort von kinder. Fam. gesucht. 7809

## Monatfrau

für vorübergeh. Bedarf (auch Sonntag). 7783

## Solides Mädchen

für K. Haushalt bei gut. Lohn u. gut. Behandlung sofort gesucht. 7810

## Stellen-Gesuche

## Junger Kaufmann

19 1/2 Jahre alt, Obersekunda-Reife, 2 Jahre Banklehrezeit, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung bei Großhandel, Industrie oder Spedition. Angebote erbeten u. W. X. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1381

## Junger intell. Kaufmann

mit praktischer und kaufmännischer Ausbildung in der Elektro-Branchen, erlähren in Buchhaltung, Finanz- und Verkauf. sucht sich evtl. per sofort zu verändern. Angebote unter X. 7. 27 an die Geschäftsstelle

## Expedient

19 J. alt, wäcker alle vorf. Ref. der Speditionbranche beibringt u. bes. in Italien-Dienst längere Praxis hinter sich hat, sucht im Ausland, in Spedition oder Industrie zu verändern. Angeb. unter Y. F. 62 an d. Geschäftsstelle. \*7848

## Verh. junger Mann

Hausmeister

## Kaufmann

(sel. Eisenhändler) 24 Jahre, schon selbst. Expeditionen geführt. sucht tüchtige Beschäftigung. Angebote unter Q. J. 86 an d. Geschäftsstelle. B1383

## Buchhalter

Berufserfahrung 37 J. alt, verh. 23 J. i. Beruf. sucht, zum 1. April, mit allen Büroarbeiten durchaus vertraut, geübt auf prima Bes. sucht Stellung per 1. April. Angeb. unter W. P. 21 an d. Geschäftsstelle. \*7779

## Überlässiges Mädchen

m. besten Empfehlungen, kann in allen Hausarbeiten, im Nähen und Weben, sucht Stelle als Köchin oder Putzmädchen in vorz. Haushalten. Angeb. unter W. U. 96 an die Geschäftsstelle. \*7790

# Madaform

zum Kopfwaschen!

Eine Originalflasche zu M. 1.40 ersetzt ca. 10 bis 20 Päckchen der veralteten Kopfwaschpulver. In Friseur-, Drogen- und Parfümeriegeschäften erhältlich. 5123



## Verlässliches Fräulein

sucht gut möbl. Zimmer im Stadtzentrum gegen Vorausbezahl. Angebote unter V. Q. 97 an die Geschäftsstelle. B1375

## Gesucht:

6 Zimmer-Wohnung mögl. Oberstadt oder Bahnhofsnahe.

## Geboten:

Groß, 3 Zimmer-Wohnung m. Park. in Bahnhofsnahe. Angebote unter U. D. 60 an d. Geschäftsstelle. B1367

## Büro-Räume

mit anschließendem Magazin sofort gesucht. Angebote unter P. A. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Schöner Laden

Zentrum d. Stadt, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten, mit 3 Zimmer u. Küche etc. Wohn. Zuzahl. Angebote unter X. U. 51 an die Geschäftsstelle. \*7828

## 1-2 leere Räume

für Zimmereinrichtung geg. zeitgem. Besch. Angebote unter V. Y. 5 an d. Geschäftsstelle. \*7752

## Wohnungs-Tausch!

Geboten: in schöner Lage in der Wilhelmsstr. sehr schöne, geräumige 4 Zimmerwohnung m. Balkon. Diele, Wäschezimmer und Bad. Gas u. elektr. Licht. 3 Zimmerwohnung mit Wäschezimmer u. Bad. Gas u. elektr. Licht in schön. Lage. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt. \*7815

## Gesucht:

in schöner Lage in der Wilhelmsstr. sehr schöne, geräumige 4 Zimmerwohnung m. Balkon. Diele, Wäschezimmer und Bad. Gas u. elektr. Licht. 3 Zimmerwohnung mit Wäschezimmer u. Bad. Gas u. elektr. Licht in schön. Lage. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt. \*7815

## Lagerräume

mit Büro von bedeutendem Einzelgeschäft zu mieten. Angebote unter O. Z. 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3274

## Kauf-Gesuche.

## Haus

in guter Stadtlage zu kaufen gesucht bei sofortiger Abnahme mit 10-15 000 M. Angebote unter W. G. 13 an die Geschäftsstelle. B1377

## Miet-Gesuche.

Bester, bester Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer am liebsten Jungensbad. Angebote unter X. G. 38 an d. Geschäftsstelle. \*7806

## Zimmer

bei guter Familie zu mieten gesucht. \*7801

## Wohnungs-Tausch!

Mannheim - Köln u. Rh. Diele in Mannheim: Eine schöne Wohnung. Suche in Köln a. Rh. ab sofort. Eine Wohnung. Angebote unter U. C. 59 an d. Geschäftsstelle. B1366

## 2 große Zimmer

und Küche im 5. Stock, Licht, geg. gleichgroße Wohnung, zu 3 kleinere Zimmer. Angebote unter U. U. 76 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. \*7704

## Wohnungsgesuch

3-4 Zimmerwohn. gegen Baukostenzuschuss gesucht. Angebote unter W. R. 23 an die Geschäftsstelle. \*7781

## 1-2 Zimmer

Stadterweiterung, elektr. Licht, Bad, Gas, Wasser, Telefon erwünscht, ab nicht bebaut. Angebote unter T. S. 49 an die Geschäftsstelle. B1361

## Laden

in mit. Lage zu mieten. Preis, unter W. M. 16 an die Geschäftsstelle.

## Laden

in bester Lage zu mieten gesucht. Angebote unter X. J. 40 an die Geschäftsstelle. \*7810

## 2-Zimmer-Wohnung

von ruhiger anhängiger Familie (3 Personen) mit 2 Zimmer u. Küche in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter O. O. 195 an die Geschäftsstelle. B1342

## Büro-Raum

oder dafür geeignetes leeres Zimmer i. Bahnhofsnahe u. mit Licht. Angebote unter R. J. 11 an d. Geschäftsstelle. B1342

## Vermietungen

Möbl. Zimmer für Damen und Herren vorhanden. Wohnungs-Nachweis. 7841

Reduziert, in ruhiger, gefundener Lage. B1374

## möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt. \*7815

## Ein möbliertes Zimmer

an solch. besser. Herrn, auch Reisenden, sofort zu vermieten. Angebote unter Y. H. 64 an die Geschäftsstelle. \*7833

## Große Anzahl möbl. Zimmer

für Damen und Herren vermietet. \*7837

## Anwesen

mit Einfahrt u. Bepflanzung bei 10-15 000 M. Angebot, um Verkauf. Angebote unter T. Z. 86 an die Geschäftsstelle.

## Für die Konfirmationstage

empfehlen wir: Eier Gute Kalkeler zum Backen. Beste Kocher. Vollfr. steir. Siederer. Vollfr. bulgar. Siederer. Vollfr. ital. Siederer. Butter. Feinste öst. Teobutter. In. amer. Schokolade. Steirische Eier-Import G. m. b. H. Mannheim. G. 2. 9. Tel. 7110

## National-Registrierkasse

zu verkaufen. Fallstr. 10, 2. St. Hh. B1380

## Mk. 5-10 000.-

gegen gute Sicherheit von gutem Herrn, reichl. unternehmen gesucht. Kommt kann über Beteiligung zugesichert werden. Zukünftigen erbeten unter S. R. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1352

## Möbl. Zimmer

Kochinsel L. 14, 15. Tel. 10 338. Vermieter telefonlos. B1340

## Möbl. Zimmer

Vermieter telefonlos. Alth. A-G, L. 14, 11. B1340

## Ca. 60 Zimmer

vermietet. Wohnungsbüro R. L. 42, Tel. 9452. B1359

## Gut möbl. Zimmer

2 Betten, mit Balkon zu vermieten. Krappmühlstr. 36, 4. St. Hh. B1346

## Laden

zu jed. Geschäft geeignet, ca. 50 qm., in bester Geschäftsstelle, um Verkauf zu vermieten. Preis, in das. B1365

## Anwesen

mit Einfahrt u. Bepflanzung bei 10-15 000 M. Angebot, um Verkauf. Angebote unter T. Z. 86 an die Geschäftsstelle.

## Taschen- und Armband-Uhren

In nur guten Qualitäten Praktische Konfirmanten-Geschenke F 2, 4a Ludwig Groß F 2, 4a

Telephon 8203 531

## Kukirolo Sieschon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege! Hierzu gehören: 1 Packung Kukirolo-Fußbad, 1 Dose Kukirolo-Str. puder und 1 Schachtel Kukirolo-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirolo-Fußpflege-Kur durchführen. Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirolo-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden: Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn-Apotheke, R 1, 2-3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke, a. d. Planzen, E 2, 16; Drogerien: Adler-Drogerie, Bollenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunze's; Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gonsardplatz 2; Michaelis-Drogerie, O 2, 3; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Sprunemann's-Drogerie, P 1, 6; Storch-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie, Schweißstr. 26; Drogerie zum Wasserturm, Friedriehsh. 19. — in Waldhof: Luzern-Drogerie Frz. Geier. 533







DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUHFABRIKATION

# SALAMANDER FUSSARZT

FÜR EMPFINDLICHE FÜSSE

A.F.-B.



## Der Salamander-Fußarzt-Stiefel

Ist das Vollendete, was auf dem Gebiet der Fußpflege geschaffen werden kann. Er beseitigt die Fußschmerzen und verhindert Erkrankungen des schwachen Fußes. Der breite Ballen des trotzdem eleganten Schuhs und das weiche geschmeidige Leder sind eine Wohltat für alle, die beruflich viel gehen und stehen müssen oder an Frost- und Gichtleiden, Gelenk- und Knöchel werden durch Seitenstützen geschützt und gestützt. Das Fußgewölbe ist gehoben und getragen durch besonders konstruierte Einlagen an der Sohle, die der Anlage zur Fußsenkung entgegenarbeiten. Im Gegensatz zu den vielen Doktorstiefeln unterscheidet sich der

## Salamander-Fußarzt-Stiefel

äußerlich nicht vom normalen Schuh, dagegen sind in der Konstruktion und technischen Ausführung die Vorzüge des weltberühmten

## Salamander-Stiefels

mit den neuesten Errungenschaften der Orthopädie vereinigt

**STÜTZUNG VON GELENK UND KNÖCHEL**  
**FEDERUNG DER LAUFLÄCHE**  
**AUSARBEITUNG DES BALLENS**



# SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16.

## F. Weczera & Sohn

Gegr. 1880 Friedrichsplatz 1 Tel. 0733

Führendes Spezialgeschäft

für

Feinste

### Damen-Maßarbeit

nach

Ersklassigen

### Original-Modellen

des In- und Auslandes.

### Kölnisches Wasser

„Gegenüber dem Apollitheater“ (9 % Alkohol)  
Der zarte, köstliche, erfrischende Duft.  
1/2 Fl. statt 2.55  
nur 1.50 Mk.  
1/4 Fl. statt 1.35  
nur 90 Pf.

Zu haben bei  
**Gustav Rennert**  
Hauptgeschäft Q 8, 14  
Filialen: S 1, 9 und  
Mitt.straße 59, S 309

### Möbel

Küchen  
Schlafzimmer  
Matratzen  
Patentröste  
Chaiselongues  
Federbetten

vom einfachsten bis zum besten

Billigste Preise

Wohl- u. Billighaus

**Christ. Berg**

Schwetzingenstr. 147

Neckarau

Fischerstraße 10

Teilzahlung gestattet.

787

### Herren-Kleider

werden repariert u. geblüht bei schneller Bedienung, auch Anfertigung von Reagenzien, Polierstoffe genügt. S 1249  
Zsh. Kibel, S 6, 29.

### Nähmaschinen

repariert und verkauft  
Rauben, L 7, 3. Tel. 3493

## Bettfedern und Federbetten

Diesen beiden ausgesprochenen Vertrauensartikeln schenke ich schon seit vielen Jahren meine besondere Aufmerksamkeit und führe darin nur bewährte, durchaus gute Qualitäten. Jeder Käufer wird in angemessener Weise beraten und erhält zu den unten angeführten Preisen das Beste, was geliefert werden kann. Der stets steigende Umsatz dieser Spezial-Abteilung ist der beste Beweis für meine Leistungsfähigkeit!

### Bettfedern

graue per Pfd. Mk. 4.75, 3.95, 2.50, 1.25  
weiße per Pfd. Mk. 6.75, 5.95, 4.75  
weiße Halbdaunen per Pfd. Mk. 7.75  
weiße Daunen per Pfd. Mk. 22.-, 17.50, 12.-

### Federbetten

Deckbetten mit 6 Pfund Federn gefüllt  
Mk. 63.-, 50.-, 35.-, 25.-, 22.50  
Kissen mit 2 Pfd. Federn gefüllt  
Mk. 20.-, 15.-, 10.-, 8.-, 6.50

Betten-Spez.-Haus **Liebholt** H 1, 4  
Gegründet 1889 H 1, 13 H 1, 14  
S 57

### 16er Quartett

best. u. bewährte

### L. Tenor

Angelote unt. T. M. 45  
a. d. Gehäus. S 1357

Junger, tüchtiger

### Massent

fuhr Rundschiff, Kn.  
geholt unt. X. B. 33 an  
die Gehäus. S 7797

zum Anfertigen von

### Blusen u. Kleider

nimmt an Adresse in  
der Gehäus. S 1064

Einige Herren können  
bis 1. April an guten  
Mittag- und Abendessen  
teilnehmen. S 1255  
Q 7, 2a, barriere.

787

### Neuwäscherei

### Phönix

empfiehlt sich im  
Waschen von  
Kragen, Manschetten  
und Oberhemden

### G. Schäfer

C 4, 2 Tel. 2477



Kassenschränke- und  
Registrierkassen  
Spezialgeschäft  
**G. MERKLE**  
HEIDELBERG  
Göthestraße 1  
Tel. 2250

Kayser- u. Anker-  
Fahrräder und  
Nähmaschinen  
Riedl, Fern  
vom K. Plattenberg  
P 3, 11 Tel. 10 120.  
208



DAS KENNWORT GUTER UHREN  
Alleinverkauf der  
**Alpina-Uhren**  
**J. Lotterhos, P 1, 5**  
Praktische  
Konfirmations-Geschenke.

Elektrisch u. Gaszugenlampen  
mit Seidenschirm  
Billig. Schlafzimmer  
Gasbackherde  
Badeeinrichtungen

Auf Wunsch auch in 20 monatlichen Raten  
über Gaswerk. S 1207

### Karl Greulich E 4, 7

Dabei ein Posten helle Vollglasaquarien.

### Vermietungen

Schöne, modern ausgestattete

### 5 Zimmerwohnung

mit Zentralheizung in proj. Neubau, gute Lage  
der Oberstadt gegen Bauplatz per Oktober  
zu vermieten.  
Anfragen unter X. Y. 53 an die Geschäftsstelle  
des Blattes erbeten. S 1253